

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

165 (16.6.1936)

**Ausgabe A**  
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Verkaufspreis RM. 2,20 zuzüglich 50 Pf. Trägertaxi. Postzusatz ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Verkaufspreis monatlich RM. 1,70 zuzüglich Postzusatz oder Trägertaxi. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Beilagen ausgeben: „Karlruhe“ für den Stadtdistrikt der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Bundschau“ für die Amtsbezirke Kallstadt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Zahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Rückfragen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Vorkauf. — Derzeitige oder künftige Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonberbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unvollständige Überlieferungen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

**Einzelpreis 10 Pf.**  
Anzeigenpreis: 10 Pf. (Reinhalte 22 mm) 15 gep. Millimeter (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Am Textteil: die 4sp. 85 Millimeter breite Seite 65 Pf. Wiederholungsanfragen n. Preisliste für Anzeigenabteilung: Staffeln C. Anzeigenpreis: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Wochenausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Reinaldshaus Rammer, 1b, Fernpr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Straße 2888, Girokonto: Stadt, Sparkasse Nr. 796, 10 Pf. B. B. Nr. 7930. — Abbestellungen: Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anzeigebureau, Karlsruhe i. B., Rammer, 1b, Fernpr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungs-Abteilung: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Donkop 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag,



den 16. Juni 1936

10. Jahrgang / Folge 165

## Reichskolonialbund gegründet

Dr. Schaft in Sofia — Erste Reichsfiedlerschule eingeweiht — Generalstreik droht für ganz Belgien

### Streiflichter

**Das Ausland urteilt** Wenn Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag in seiner Rede in Hildesheim feststellte, daß Deutschland heute inmitten der Händel der Welt eine Insel der Ordnung und der Ruhe darstelle, dann wurde damit eine Tatsache unterstrichen, an der heute auch die fanatischsten Gegner des Dritten Reiches nicht mehr zu rütteln vermögen. Immer mehr übernimmt auch im Ausland die unvoreingenommene Beurteilung, und sie führt dann fast regelmäßig zur Bewunderung der nationalsozialistischen Staatsführung. So behauptet sich jetzt die Madrider „Informaciones“ in einem „Berliner Brief“ mit den deutschen Wirtschaftsverhältnissen und hebt hervor, daß in diesem Jahr die durch den Winter bedingte Zahl der Arbeitslosen wesentlich schneller gesunken sei als 1935. Dies sei ein unabweisbares Zeichen für den von Nationalsozialismus in die Wege geleiteten wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands. Nach Ausführung von zahlreichen Beispielen heißt es in den Ausführungen, daß der Grund für die ständige Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Dritten Reich hauptsächlich auf die Belebung des Inlandsmarktes und auf die Regierung der Ordnung zurückzuführen sei, die eine freie Entwicklung der Wirtschaftlichkeit gewährt und auf der Grundlage der sozialen Gerechtigkeit alle arbeitsfähigen Ursachen ausschaltet. Trotz der Propaganda berufsmäßiger deutschfeindlicher Organisationsleiter über eine angebliche Herabsetzung der Löhne in Deutschland steht fest, daß die ständig steigende Kaufkraft der deutschen Bevölkerung größer sei als die der Arbeiter anderer Länder. Die Ausführungen schließen mit dem Hinweis, daß der deutsche Arbeiter nach jahrelangen Kämpfen, aus denen nur die Organisatoren des Parteihaders Nutzen gezogen hätten, im Nationalsozialismus eine Regierung gefunden habe, die ihm eine friedliche und einträgliche Arbeit zum Wohl der nationalen Wirtschaft und des Ansehens Deutschlands in der Welt sichert.

### Einheitliche Pflege des Kolonialgedankens

Bundesführer General Ritter von Epp — Deutsche Kolonialgesellschaft aufgelöst

Eigene Meldung des „Führer“

\* Berlin, 15. Juni. Die 1882 in Frankfurt a. Main mit dem Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürth als Präsidenten gegründete Deutsche Kolonialgesellschaft, die sich 1884 mit der von Dr. Karl Peters gegründeten Gesellschaft für Deutsche Kolonien zusammenschloß, ist am 13. Juni d. J. durch einen Beschluß ihrer Vertreterversammlung aufgelöst worden. Ihre Aufgaben werden von dem Reichskolonialbund übernommen, der vor einigen Tagen als eingetragener Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin aufgenommen wurde und nunmehr die alleinige Organisation darstellt, die dazu berufen ist, den kolonialen Gedanken im deutschen Volke nachanzubringen. Mit der Gründung des Reichskolonialbundes ist auch die bisherige besondere Frauorganisation, die auf kolonialem Gebiet soziale Tätigkeit entfaltet, aufgelöst worden. Ihr Aufgabengebiet ist an den Reichskolonialbund abgetreten worden.

bewährten Kolonialpräsidenten richten, die die Gesellschaft zu Ehren und Ansehen gebracht haben. Dr. Karl Peters und die späteren Präsidenten Herzog, Johann Albrecht, Gouverneur Dr. Seib und Gouverneur Dr. Schnee. Der Reichskolonialbund wird unter dem Bundesführer General Ritter von Epp berufen sein, die Tradition der alten Deutschen Kolonialgesellschaft in Ehren zu halten.

### Der „Schwarze Adler“ in Italien

Regerflieger Julian tritt in die italienische Luftwaffe ein. Drahtbericht unseres römischen Vertreters. Rom, 15. Juni. Als Erster unter den im Ausland lebenden abessinischen Regnern hat der Fliegeroberst Albert Julian aus Rom sein Pabals Angehöriger des neuen faschistischen Reiches angefordert und sich nach dessen Empfang nach Italien begeben. Er heißt, Dienst in der italienischen Luftwaffe nehmen zu können. Julian ist in Italien unter dem Namen „Der Schwarze Adler“ gut bekannt, da er der erste und einzige Luftfahrminister des Regas gewesen ist.

### Vorentscheidungen

T. Die europäische Politik bereitet sich mit verstärkter Aktivität auf ihre nächsten Entscheidungen vor. In Frankreich scheint das neue Kabinett inzwischen eine innerpolitische Atempause zu gewinnen, die es ihm gestattet, sich mit der Außenpolitik zunächst überhaupt einmal zu beschäftigen. Der französische Außenminister Delbos hat schon sofort nach seinem Amtsantritt die Botschafter aus den europäischen Hauptstädten nach Paris beordert und mit einer intensiven informativ-orientierenden Unternehmung begonnen. Wenn auch die französische Streitfrage noch nicht völlig beendet ist und daher die innerpolitischen Sorgen weiter im Vordergrund stehen dürften, ist es anzunehmen, daß sich die französische Politik in irgend einer Weise auch über das neue außenpolitische Konzept schlüssig werden muß. Daß der Kavallier Kurs in einer Endphase gedeutet hat, dürfte außer Frage stehen. Auf der anderen Seite sind bisher, von einer starken Abflüchtung des Verhältnisses zu Italien abgesehen, aber auch noch keine festen Anhaltspunkte für eine vollständige Frontenänderung zu erkennen. Ueber der französischen Politik laftet daher nach wie vor eine große Verantwortung, die dem neuen Kabinett angelehnt der großen inneren Schwierigkeiten sicherlich nicht leicht zur Last fallen wird.

Vor Entscheidungen von vielleicht noch größerer Tragweite steht zur Zeit die britische Regierung, die sich ebenfalls in den nächsten Tagen zu einer Klärung und offenen Festlegung ihrer neuen Auffassungen und Ansichten durchbringen muß. Zweifellos hat die Erklärung Neville Chamberlains hier schon den ersten großen Vorstoß gebracht. Eine Fortsetzung der Sanktionen wäre nach der Ansicht des englischen Schatzkanzlers eine „Verrücktheit“, die nur aus den übermäßigen Temperaturen des Hochsommers herausgehoben werden könnte. Damit ist an sich der englische Kurswechsel schon vorangezeichnet: Zumindest wird England in Genf eine Initiative zur Fortsetzung der noch in Kraft befindlichen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Italien ergreifen. Es liegt sogar durchaus im Bereich des Möglichen, daß von englischer Seite in indirekter Form in Genf selbst die Aufhebung der Sanktionen aktiv gefördert wird. Damit würde Italien sein Ziel erreicht haben: Der militärische Erfolg in Afrika wäre auch in einen politischen und diplomatischen auf dem „Kriegsschauplatz“ der europäischen Politik umgewandelt. Italien könnte sich in Ostafrika unter voller Kraftentfaltung an die letzten Aufgaben, die es hier mit der endgültigen und vollständigen Durchbringung noch erwarten, heranmachen und der militärische Erfolg des afrikanischen Unternehmens könnte nach der Inangriffnahme des großen Kolonialprojektes auch in einen wirtschaftlichen umgewandelt werden. Nebenfalls könnte diese Entwicklung, von äußeren Unsicherheitsfaktoren nicht so stark gekemmt, einmal eingeleitet werden.

In der Tat wird also Europa nach den Entscheidungen, die in Genf bevorstehen, und für die die ersten Vorentscheidungen im Laufe dieser Woche fallen dürften, ein neues Gesicht erhalten. Allerdings kann nichts darüber hinwegtäuschen, daß auch mit dem Fallenslassen der Sanktionen, selbst wenn diese Aktion von englischer Seite direkt beantragt werden sollte, eine letzte Klärung der großen Streitfragen, die um Abessinien entstanden sind, noch nicht erreicht sein wird. Der englische „Frontwechsel“ ist nicht unbedingt ein Kurswechsel im Sinne einer Verleugnung der bisherigen Ziele der britischen Empirepolitik. Nach der Beseitigung des „latenten Kriegsausstandes“ — wie er wirtschaftlich seit der Verhängung der Sanktionen besteht — wird es darum gehen, die lebenswichtigen Interessen, die sich in Abessinien heute ausschließlich in der Hand Italiens vereinigen, mit den Interessen etwa Englands und auch Frankreichs auszuwägen. Gelingt diese arduere und sicherlich nicht leichte Aufgabe, so könnte vielleicht die Zeit die Ereignisse der letzten acht Monate vergessen machen. Aber auch nur diese wirkliche und fest fundierte Einigung könnte diese wirkliche Entspannung und Befriedigung in der Sphäre der großen Gegensätze am Lebensweg durch das Mittelmeer schaffen!

Nur in diesem Sinne ist zweifellos der englische Entschluß, der sich in etwas drastischer Form in der Erklärung Neville Chamberlains ankündigt, zu verstehen. Die Sanktionen haben sich als wirkungslos erwiesen und sie haben damit ein vernichtendes Urteil über jene Abart von „kollektiver Sicherheit“ gefällt, die sich zuletzt noch in der Wahnvorstellung äußerte, daß man den letzten Sanktionsparagrafen noch mit Zähnen anstreifen, d. h. ihn mit militärischen Verabredungen verdrängen müsse. Inwiefern sind die Sanktionen allerdings tot, und es würde sich nur noch darum handeln, ihnen ein lang- und langsamles und im übrigen möglichst schnelles Begräbnis zu verschaffen. Es wird aber darauf ankommen, welche Schlussfolge-

### Englands Rückzug von den Sanktionen

Am Donnerstag Sanktionserklärung Edens vor dem Unterhaus

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

H. D. London, 15. Juni. Für die Unterhausdebatte am Donnerstag hat Minister Eden eine Erklärung über die Haltung Großbritanniens in Genf zugelegt. Sie wird die Frage: Beibehaltung oder Abbruch der Sanktionen klären. In welcher Richtung sich die Erklärung Edens bewegen wird, ist ohne weiteres klar, da sie amtlich festgesetzt wird, daß sich die Ansichten des Außenministers mit denen des Schatzkanzlers decken. Der Schatzkanzler hatte bekanntlich erklärt, daß jede Fortsetzung der Sanktionen, die sich als zwecklos erweisen hätten, ein Wahnsinn sein würde.

Trotz der neuerlichen Propaganda der völkischen Kreise für Beibehaltung, wenn nicht Verschärfung, der Sanktionen gegen Italien hat sich die Ansicht mehr und mehr Geltung verschafft, daß der Zeitpunkt für den Abbruch der Zwangsmaßnahmen und einen vorläufigen Vergleich mit Mussolini gekommen ist. Da Frankreich nach den Meldungen aus Paris sich nicht dazu hergeben will, die Initiative vor der Ratifizierung und der Vollversammlung des Völkerbundes zu ergreifen, würde sich Großbritannien in diesem Fall selbst genug tun sehen, trotz verständlichen Widerwillens das Versagen der im Konflikt mit Italien verwerwendeten Mittel festzustellen. Mit welcher Formulierung und Empfehlung ist noch nicht bekannt.

Genauere Kombinationen sprechen davon, daß vielleicht die Konferenz von Montreux eine Handhabe bieten könnte, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Diese Konferenz, die über die türkische Forderung nach Wiederbefestigung der Dardanellen entscheiden soll, beginnt am nächsten Montag unter Teilnahme der Mittelmeerstaaten. Nach dem „Daily Telegraph“ wird sie wahrscheinlich die Rückkehr Italiens in das „europäische Konzert“ bedeuten.

Umsturzlehren die nationale Disziplin untergraben, dann sei ein schneller Fortschritt der Staatskrise zu erwarten. Das würde natürlich sehr bedauert werden, aber bei den Überlegungen über die Neuordnung Europas und die Neuregelung des Verhältnisses zu Italien nüchtern einfallend.

Wie weit die Gerüchte über den Preis, den Mussolini für die Entspannung der anglo-italienischen Beziehungen angeboten haben soll, der Wahrheit entsprechen, ist vor der Hand nicht festzustellen. Innerhalb der Kabinetsberatungen wird wohl auch die Frage der Völkerbundsreform eine gewisse, wenn auch untergeordnete Rolle spielen. Zu diesem Thema ist eine Bemerkung des „Sunday Telegraph“ von Interesse, wonach es völlig unwahrscheinlich sei, daß das Friedensproblem „einsig und unteilbar“ wäre. Bisher glaubten auch in England viele Leute dem von den Sowjets gepredigten Schlagwort vom „unteilbaren Frieden“ zustimmen zu müssen. Die misslungene Generalprobe im abessinischen Konflikt hat ihnen wohl die Augen geöffnet und gezeigt, daß andere Staatsmänner einen klareren Blick für die Erfordernisse sowie für die Befriedigung Europas haben als Moskau und die von Moskau beeinflussten Parteien und Persönlichkeiten.

### Mozzistische Funktionäre als Verbrecher

\* Danzig, 15. Juni. Wie die Pressestelle des Danziger Polizeipräsidiums mitteilt, ist es am Samstagabend in Wesental bei Danzig nach einer privaten Meinungsverschiedenheit zu einer schweren Lufttat gekommen, bei der der 39jährige Sparfassenbuchhalter Ernst Ludwig durch einen Bauchschuß getötet und der 23jährige Geldheber Paul Freysohle durch einen Rückenstoß lebensgefährlich verletzt worden ist. Beide sind Angehörige der SS.

Die polizeilichen Ermittlungen haben noch in der gleichen Nacht eingeleitet. Die Täter, die Brüder Reinhold und Bernhard Zeller, sowie sieben weitere ihrer Familienangehörigen sind von der Polizei festgenommen worden. Bei der polizeilichen Durchsuchung der Wohnung des Reinhold Zeller wurden zwei Päckchen hochexplosiven Bombstoffes und Zündschnur vorgefunden. Die Brüder Zeller sind marxistische Funktionäre. Reinhold Zeller ist bereits wegen Vergehens der Waffenbesitznahme, gefährlicher Körperverletzung, Meineid usw. u. a. mit Zuchthaus bestraft. Im Interesse der Untersuchung können zunächst weitere Angaben nicht gemacht werden.

### Moskaus Front in Westeuropa

Als auf dem 7. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau Dimitroff die Komintern den Generalsekretär der Weltrevolution und Stalin ihren Generalsekretär nannte, glaubten die Staatsmänner der westeuropäischen Demokratien, diese Kampfpapale für ihre Länder nicht ernst nehmen zu brauchen, da sie im Volksweltismus eine innerstaatliche Angelegenheit Sowjetrusslands sahen. Sie gingen in ihrer Blindheit sogar so weit, mit dieser die Weltrevolte vorbereitenden Macht eine Militärallianz abzuschließen. Alle Warnungen wurden in den Wind geschlagen, obwohl der rote Gürtel um Paris immer stärker wurde und die Röhren und Gefängnisse Spaniens in Flammen aufgingen. Jede Wahl befähigte von neuem die Front des Sowjetpatries und rief die Volkfronten der Zweiten und Dritten Internationale ins Leben. In Paris hat die Straße das Kabinett gezwungen, nicht nur nach ihrem Willen Gesetze zu machen, sondern sie auch Bewegung läßt offenbar nach, aber der Druck auf die Fronten ist geblieben. Das Beispiel macht Schule. Inermeßliche Mengen von Lebensmitteln verkommen. Die Lebensmittelversorgung Belgiens gerät in Schwierigkeiten und die Bevölkerung in höchste Erregung. Das ist der Nährboden für die Mißarbeit der Agenten Moskaus. Mit fieberhafter Emsigkeit sind sie am Werk. Volkfront in Spanien, Volkfront in Frankreich, nun auch Volkfront in Belgien. Der Kampf, den die westeuropäischen Kulturstaaten wohl oder übel auszugetragen haben, geht gegen Moskau und seine roten Generalstab im Kampf. Sie haben, nachdem die Offensive auf Deutschland mislungen ist, ihre Front nach Westeuropa verlagert. Sie verläuft in Front nach Barcelona über Madrid, Marzelle und Paris nach Brüssel. Die Front ist zunächst eine Vereinigung des kommunistischen und des sozialistischen Flanks der Komintern und entsprechend der Moskauer Strategie die Befehlsfind in vollem Gange und werden nur durch kleine Pausen unterbrochen, in denen die Parlamente nach der Pfeife der Komintern zu tanzen haben. Das Spiel in Frankreich ist in seinem Anfangsstadium. Westeuropa steht vor dem inneren. Ein Kompromiß mit der Komintern ist weder Staatspolitik noch außenpolitisch möglich. Staatsführungen und Staatsräuber befinden sich in entscheidenden und historischen Ereignissen und Entwicklungen.

rungen aus diesem offenkundigen Versagen der Genfer Kollektivitätsideale gezogen werden sollen, und hier scheint die britische Politik den tatsächlichen „Auswechsell“ vorzunehmen. Es wird darauf ankommen, die Lehren aus diesem „Präzedenzfall“ und aus diesem fehlergeschlagenen Experiment zu ziehen und nicht das jetzt gescheiterte Unternehmen zu liquidieren, um sich vielleicht morgen in ein neues Abenteuer zu stürzen, das unter Umständen nicht so glimpflich ablaufen könnte. Die Entscheidungen, die in allernächster Zukunft fallen müssen, werden darüber Klarheit verschaffen.

**Spanische Gruben polizeilich geräumt**

\* Madrid, 15. Juni. Die Grube „Antolin“ bei Penarroya, in der 300 Arbeiter seit 16 Tagen die Ausfahrt verweigerten, ist am Sonntagmittag von der Polizei geräumt worden. Auch in einigen anderen Gruben, deren Belegschaften sich mit den Arbeitern von Penarroya solidarisch erklärt hatten und ebenfalls seit mehreren Tagen unter Tage geblieben waren, wurden die Streikenden zum Verlassen der Grube veranlaßt.

**Vorkämpfer des Erb- und Rassengedankens**

Staatssekretär Dr. Schlegelberger vor den Erbgesundheitsrichtern

\* Berlin, 15. Juni. Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat die Vorsitzenden der Erbgesundheitsgerichte und der Erbgesundheits-Obergerichte des ganzen Reiches zu Arbeitstagen vom 15. bis 17. Juni in Berlin und vom 22. bis 24. Juni in München zusammenberufen. Die Lehrkurse verfolgen den Zweck, die Erbgesundheitsrichter in die ihnen durch das Erbgesundheitsgesetz übertragenen Aufgaben einzuführen und ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Verhütung erbkranken Nachwuchses zu vertiefen. Erfahrene Sachkenner werden in eingehenden Vorträgen die einzelnen im Ehegesundheitsgesetz und in dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bezeichneten Krankheiten behandeln. Die Berliner Lehrkurse eröffnete am Montagvormittag in Vertretung des auf einer Dienstreise befindlichen Reichsministers der Justiz Dr. Gürtner Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger. Staatssekretär Dr. Schlegelberger begrüßte die Erschienenen, unter ihnen Ministerialdirektor Dr. Gütt von dem Reichsministerium des Innern, Vertreter des Reichsgesundheitsamtes und des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst und führte sodann u. a. aus:

Unserm Volk hat die nationalsozialistische Weltanschauung die Erkenntnis vermittelt, daß in der Weitergabe von Anlagen, Fähigkeiten und Eigenschaften von Geschlecht zu Geschlecht blutgebunden die schicksalsmäßige Gestaltung einer Rasse, einer Nation, eines Volkes fest verankert ist. Sie hat uns gelehrt, wie sehr Schicksal und Zukunft unseres Volkes durch die Beschaffenheit seines Erbtums bestimmt werden, welche Kraft von ihm ausgeht, wenn er rein und ungetrübt fließt, aber auch, welche verheerlichen Folgen für ein Volk dann eintreten müssen, wenn die Erben und minderwertigen Erbanlagen sich immer mehr ausbreiten und die gefunden zu überwindern drohen.

Die Aufgabe des Erbgesundheitsrichters erschöpft sich nicht in der ordnungsmäßigen Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und des einzelnen Verfahrens. Ihre Sorge muß es auch sein, die Gedanken der deutschen Erb- und Rassenpflege immer tiefer in den Herzen und Hirnen der deutschen Volksgenossen zu befestigen. Dann werden Sie Vorkämpfer des Erb- und Rassengedankens in der Welt sein. Im Auslande befaßt man sich immer mehr mit dem Gedanken der Erb- und Rassenpflege und erwägt in mehreren Ländern sogar die Einführung von Sterilisationsgesetzen, die den unferen ähnlich sind.

Der Staatssekretär ging sodann auf das Ehegesundheitsgesetz ein, durch das das Arbeitsgebiet der Erbgesundheitsgerichte wesentlich erweitert worden ist.

„Aber die Bedeutung des Ehegesundheitsgesetzes für unser Volk, für die deutsche Familie und auch für den einzelnen Volksgenossen brauche ich vor Ihnen kein Wort zu verlieren. Sie, die zweieinhalb Jahre lang als Richter beim Erbgesundheitsgericht oder Erbgesundheits-Obergericht tätig gewesen sind, können die Notwendigkeit und den Wert des Gesetzes so am leichtesten erkennen. Sie haben ja immer wieder aus nächster Nähe die Not, die Sorge und das Elend sehen und miterleben müssen, die häufig in einer Familie herrschen, in der ein Glied an einer schweren Erbkrankheit leidet. Sie können deshalb auch den Segen richtig einschätzen, den das Ehegesundheitsgesetz für unsere deutsche Familie und für unser ganzes Volk haben wird, wenn es Ihnen und den mit Ihnen arbeitenden deutschen Ärzten gelingt, die Schließung von Ehen zu verhindern, die für die Ehegatten nur

**Generalstreifgefahr in Belgien**

Kohlen- und Eisenindustrie bei Lüttich völlig stillgelegt

\* Brüssel, 15. Juni. Der von dem außerordentlichen Bergarbeiterkongress am Sonntag ausgegebenen Streiklösung ist nach den bisher vorliegenden Meldungen überall Folge geleistet worden. Die Kohlen- und Eisenindustrie des Lütticher Gebietes liegen seit heute Mittag still. Die Gefahr eines Generalstreiks in ganz Belgien hat in den letzten 48 Stunden bedenklich zugenommen. In allen Industrien sind die Arbeiter mit Lohnforderungen hervorgetreten.

In der Provinz streiken seit Montag früh 22 000 Bergarbeiter. Auch die Eisenindustrie liegt zum größten Teil still. In allen Streikbezirken ist die Gendarmerie verstärkt worden.

In Lüttich sind 2000 Arbeiter der Autoreifenfabrik Englebert in den Streik getreten. In einem Lütticher

Wasserrohrwerk haben 6000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. In Lüttich gehen die Drahtzieher der Streikbewegung darauf aus, die zahlreichen Zeisfreits zu einem Generalstreik aufzubauen.

Die Streikenden haben Montag vormittag versucht, das Personal der großen Warenhäuser zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Bis zum Mittag hatten sie jedoch noch keinen Erfolg. Die Straßenbahnen in Lüttich verkehren nur noch bis zur Stadtgrenze. Die Streikenden haben die nach Herstal führende Straßenbahn aufgespalten. Neuerdings streikt bei Lüttich auch die Belegschaft einer großen Röhrenfabrik und der Kokerill-Werke.

Auch in der Genter Metallindustrie haben am Montag 1100 Arbeiter ihre Arbeitsstätten verlassen. Im Antwoerner Hafenarbeiterstreik ist die Lage unverändert. Im Laufe des Tages kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Streikenden, die Arbeitswille an der Wiederaufnahme der Arbeit zu hindern versuchten. Auch aus Lüttich werden kleinere Zwischenfälle gemeldet. Im allgemeinen scheinen aber bis jetzt Unruhen größeren Ausmaßes vermieden worden zu sein. Eine Befehung der Gruben durch die Streikenden scheint bisher nicht erfolgt zu sein.

In der Provinz Lüttich wurde heute durch Maueranschläge eine Verordnung des Provinzgouverneurs bekannt gegeben, wonach Ansammlungen auf der Straße verboten werden. Diese Entscheidung ist auf Zwischenfälle in Lüttich und Herstal zurückzuführen, wo Streikende versucht haben, das Personal der Straßenbahn in den Streik hinein zu ziehen.

Der Ausschuss zur Aufrechterhaltung der Ordnung, der innerhalb des neuen Kabinetts gebildet worden ist und sich aus mehreren Ministern zusammensetzt, ist am Montagvormittag zusammengetreten, um die Lage zu beraten. Der Ausschuss stellte fest, daß der Bergarbeiterstreik zwar allgemein, daß aber die Ordnung noch nicht ernsthaft gefährdet worden sei.

**Dr. Schacht in Sofia**

Sofia, 15. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht trat am Montag mittag, begleitet von Reichsbankdirektor Jost und Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium Reinhardt im Sonderflugzeug aus Athen auf dem Solioter Flughafen ein.

Zu seiner Begrüßung hatten sich u. a. eingefunden Finanzminister Guneff, Handelsminister Belleff, Landwirtschaftsminister Professor Atanasoff, der Gouverneur der bulgarischen Nationalbank mit dem Vizegouverneur und den Abteilungsleitern, der Staatssekretär im Finanzministerium und Direktor der Staatsschatzverwaltung, der Direktor des staatlichen Exportinstituts und der deutsche Gesandte Rümelin mit den Herren der Gesandtschaft. Die Fahrt nach Sofia erfolgte mit einem Sonderzug. Unmittelbar nach dem Eintreffen in der Hauptstadt begab sich der Reichsbankpräsident in das

königliche Schloß, um sich in die Besprechungen einzutragen. Der deutsche Gesandte gab dann Dr. Schacht ein Frühstück.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte vor Pressevertretern, daß er als Gast des Gouverneurs der bulgarischen Nationalbank gekommen sei, um dessen mehrmalige Besuche in Berlin zu erwidern. Er freue sich, nach zwei Jahrzehnten wieder Bulgarien aufsuchen zu können, weil doch Bulgarien und Deutschland über die engen wirtschaftlichen Beziehungen hinaus sehr viel Gemeinsames und Freundschaftliches verbindet. Es sei eine Gemühtung für ihn, an der Vertiefung dieser Beziehungen mitwirken zu können.

Dr. Schacht wird bis Mittwoch früh in Sofia bleiben, um dann nach Budapest weiter zu fliegen. Während seines Aufenthaltes sind auch Besuche beim Ministerpräsidenten und bei den Ministern für Handel, Wirtschaft und Finanzen vorgesehen.

**„Tag der Kunst“**

Der erste Haupttag der Reichstag der NS-Kulturgemeinde in München

\* München, 15. Juni. Nachdem auf der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1936 in München die Auseinandersetzung mit den geistigen Grundlagen der nationalsozialistischen Kulturarbeit am Sonntagabend durch die Rede des Amtseleiters der NS-Kulturgemeinde, Dr. Walter Stang, eingeleitet worden war, begann am Montagvormittag, wiederum im Kongressaal des Deutschen Museums, der erste Haupttag, der unter dem bestimmten Thema steht: „Tag der Kunst“, mit einer Sitzung, zu der als Ehren-gäste Reichskatholikaler Ritter von Epp, Reichsführer SS Himmler und Reichsleiter Rosenberg mit vielen hervorragenden Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens erschienen waren.

Zunächst erklangen die Klänge der „Festmusik“ für Fanfaren, Bläser und Pauke von Eberhard L. Witt-

mer, die vom Musikzug der SS-Verfügungstruppe I (SS-Deutschland) unter Leitung von Hauptführerführer G. H. Bunge uraufgeführt wurde und großen Beifall fand. Dann gab Amtseleiter Dr. Walter Stang einen Überblick über die ersten Probleme, die sich bei der Betrachtung der Frage „Kunst und Rasse“ ergeben. Im Mittelpunkt seiner Darlegungen stand die Behandlung der Frage, was wir heute im Zeichen der nationalsozialistischen Weltanschauung unter Kunst verstehen, und der Nachweis, daß die Ungleichheit der Rassen es unmöglich macht, von einer Kultur, einer Kunst und einem Glauben zu sprechen. Die deutsche Kunst könne kein anderes Gesicht tragen als das, das die nordische Art ihr gebe.

Nachdem das Reichssymphonie-Orchester unter Leitung von Klotz die „Kleine Festmusik“ von Fritz Reuter zur Uraufführung gebracht hatte, hielt Gaun-amsleiter Heinrich Buscher einen gedankenreichen Vortrag über das Thema „Kunst und Alltag“, der die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen der Kunst und den Vorgängen des täglichen Lebens behandelte und es als Aufgabe unserer Zeit bezeichnete, eine Gemeinschaft im Querschnitt des Volkes zu schaffen, die zu künstlerischer und kultureller Aktivität befreit und erzo-gen werden kann, wie sie die Partei auf dem Gebiete des rein politischen Geschehens durch ihre weit verzweigte Organisation geschaffen hat. Kunst und Alltag würden nicht mehr zwei Dinge und von zweierlei Art sein, wenn die NS-Kulturgemeinde die Beziehungen, die ihr durch Adolf Hitler gegeben seien, in das kleinste Dorf und in die entlegenste Hütte tragen.

Es folgte die letzte musikalische Uraufführung des Tages: die „Romantische Symphonie“ in G-Dur für Orchester von Winfried Jiliga, die das Reichssymphonie-Orchester unter Leitung des Komponisten meisterhaft zum Vortrag brachte.

Der Leiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Stang eröffnete am Montag in der Münchner Städtischen Galerie, dem früheren Lenbach-Palais, die

Ausstellung „Deutsche Kunst“. Auch diese Ausstellung findet im Zusammenhang mit der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde statt. Sie wolle, wie Dr. Stang in einer Ansprache hervorhob, Zeugnis ablegen von den Bestrebungen der Kulturgemeinde auf dem Gebiet der bildenden Kunst und Ansätze zeigen zu einem heroischen Stil.

In der Ausstellung werden Ansätze gezeigt zu einer neuen großen Wandmalerei, Graphik und Plastik, für deren Güte Namen bester deutscher Künstler bürgen.

**Siedlungsführer werden geschult**

Einweihung der ersten Reichsiedlerschule in Erlangen

\* Erlangen, 15. Juni. Am Montagvormittag wurde durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die erste Reichs-siedlerschule in Erlangen ihrer Bestimmung übergeben. Zu dem Weiheakt hatten sich die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Gauleitung, der Gliederungen der Partei und der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden.

Die Schule erhebt sich inmitten eines mit schönem alten Baumbestand versehenen Geländes und umfaßt Schul-, Wohn-, Wirtschafts- und Stallräume. Nach den Begrüßungsworten des Kreisleiters und Oberbürgermeisters von Erlangen sprach der Siedlungsbeauftragte Dr. Ludowici. Die Siedlerschule habe die Aufgabe, den Siedlern Siedlermorte und Siedlerlehrer an die Hand zu geben, die als Führer einer Siedlungsgemeinschaft auf-treten könnten. Die Schulung dieser Siedlungsführer sei auf Jahre berechnet.

Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Die nationalsozialistische Bewegung habe aus einem Volk, das hoffnungslos und verzweifelt am Boden lag, wieder ein großes und zukunftsreiches Volk gemacht. Die Revolution habe sich nicht erschöpft in äußeren Formen und

äußeren Dingen, sondern sei in das Volk hineingegangen und habe die Herzen erobert. Alle deutschen Menschen ohne Unterschied des Standes seien von dieser Revolution erfasst worden. Dr. Ley ging dann auf das gewalt-tige Werk von „Kraft durch Freude“ ein, wobei er betonte, die Partei habe es fertiggebracht, daß die Menschen heute wieder zusammenkommen und gegenseitig in der Hilfe, im nahen Sozialismus zusammenfinden.

Was wir heute begonnen haben, für Dr. Ley forciert, ist noch nicht durchgereicht und durchgebildet. Aber in zwei bis drei Jahren muß jeder Bau eine solche Siedler-schule haben. Wir werden das gewaltige Werk an-greifen, sobald unsere äußere Macht gefestigt ist. Inzwi-schen werden wir probieren und uns die besten Wege für unser Werk ausfinden. Der Nationalsozialismus überläßt von den gewaltigen Leistungen, die zu tun sind, nichts der Nachwelt, sondern legt schon jetzt die Fundamente auf „den Gebieten. Er weihe die Schule im Geiste des Führers und im Geiste unserer Toten für die Zukunft un-seres Volkes und für unsere Jugend. Dann übergab Dr. Ley die Schlüssel der Schule an den Sied-lungsbeauftragten Dr. Ludowici.



Die schwedische Regierung ist gestern zurückgetreten. Die Ursache der Regierungskrise ist bekanntlich die Ablehnung einer Regierungsvorlage über eine Erhöhung der Alterspensionen in besonders teuren Orten durch die beiden Kammern des Reichstages. Der Führer der Agrarpartei wurde mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Der französische Geschäftsträger in Washington überreichte der amerikanischen Regierung eine Note, in der die französische Regierung ihrem Bedauern Ausdruck gibt, auch diesmal nicht die fällige Schuldzahlung leisten zu können.

Die französische Kammer ist für Dienstagfrüh einberufen worden, um die Vorschläge der einzelnen Fraktionen für die Zusammenlegung der großen ständigen Ausschüsse anzunehmen. Diese Sitzung wird rein formalen Charakter haben, da keinerlei Opposition zu erwarten ist.

Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß bei dem Absturz eines Militärflugzeuges im Sudan, etwa 25 km. südlich von Adamara, der Pilot, ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Fliegerjohdai ums Leben gekommen sind. Der Unfall erhöht die Anzahl der Verunglückten der britischen Luftflotte in diesem Jahre auf 49.

Die britische Mount-Cassell-Expedition hat nach einer Meldung aus Darjeeling ihren diesjährigen Versuch, den höchsten Berg der Erde zu besteigen, endgültig aufgegeben. Die Expedition wird nach England zurück-zehren.

Die Inhaberin eines Kölner Nehgerechtes wurde mit ihren Gehilfen von dem Gesundheitspolizei in vorläufiger Gewahrsam genommen. Sie hatte 15 Pfund nicht mehr genießbaren Fleisches unter eine größere Menge gemischt und damit die Erkrankung von über 100 Personen verursacht.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag 23 Uhr MEZ. in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Deutsch-land gestartet. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte passierte das Luftschiff am Montag um 5.16 Uhr MEZ. die Insel Fernando Noronha. Um 8 Uhr MEZ. stand es bereits 140 Seemeilen nordöstlich der Insel.

Ein schweres Explosionsunfall ereignete sich am Montagvormittag in der Nähe von Reval. Beim Entleeren von Semminen flog das Laboratorium bei den Munitionslagern der Wehrmacht in die Luft, wobei auch einige Sprengstoffbehälter explodierten. Die Explosion war so stark, daß Fensterhaken im Umkreis von 4 km. zerstört wurden sind. Die Zahl der Toten, unter denen sich mehrere Reserveoffiziere befinden, wird auf etwa 25 geschätzt.

**Schwarzwaldhof abgebrannt**

Wieder ein Großerer bei Schönau — Trotz Wassermangel Feuer eingedämmt.

Eigener Drahtbericht des „Führer“  
D. Altschneid, 15. Juni. Noch hatten sich die Gemüter nicht über den Großbrand in Tannar beruhigt, als heute morgen gegen 10 Uhr hier der Feuerzug durch das Dorf schallte. Das Anwesen des Landwirts Alois P. Hillig, ein schönes großes Schwarzwaldhaus, stand, als man das Feuer meldete, bereits in hellen Flammen. Die Besitzer-Gehelute waren nicht zu Hause, und die vier kleinen Kinder konnten nur noch im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht werden.

An die Rettung des noch im Stall befindlichen Viehs war gar nicht mehr zu denken, und so wurden leider auch Stiel Gropwich, ein Schwein, sowie zahlreiches Federvieh ein Raub der Flammen. Die Bewohner der benachbarten Gebäude, die zur Stunde des Brandausbruchs größtenteils auf den Feldern waren, hatten alles daranzusetzen, um ihre Häuser vor einem Uebergreifen des Brandes zu retten.

Der vorherrschende Wassermangel hätte sich bald sehr unheilvoll ausgewirkt. Was die Tannenheimer Bürger zur Rettung ihres Dorfes an übermenschlichen Arbeit leisteten, war über alles Lob erhaben. Die Schönauer Feuerwehr war bald nach Bekanntwerden des Brandes mit der Motorpumpe zur Stelle. Damit war die schlimmste Gefahr für ein Weitergreifen des Brandes behoben. Die brandgefährdige Familie konnte, da sie bei Ausbruch des Feuers nicht zu Hause war, nicht ein Stück ihrer Habe retten. Ein Teil des Viehbestandes, der auf der Weide war, ist einsig und allein übriggeblieben, darunter auch einige Kühe der Tannauer Brandgefährdeten. Die Rettungskomitee der Schönauer Feuerwehr jagten sich den ganzen Nachmittag hin. Ueber die Brandursache werden zur Zeit jegliche Ansätzepunkte.

Deute



Folge 65

16. Juni 1936

Hauptgeschäftsführer Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Adershaus. Für den Heimatteil: Walter Bolzmann. Für bauliche Nachrichten: Hugo Wähler. Für Verkehr: Fred Berg (s. A. denfalls). Für Wirtschaft: Fritz Feib. Für Sport: Carl Walter Günter (s. A. denfalls). Für Frauenbewegung und Parteinarbeiten: Karl Steinmann. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Geyer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit in Weisheit Nr. 10 vom 1. Juni 1936 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. V. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 002 Stück

darunter: Karlsruhe . . . . . 8 422 Stück

Merktal-Bundschau . . . . . 1 840 Stück

Aus der Ortenau . . . . . 1 740 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 61 148 Stück

darunter: Karlsruhe . . . . . 35 828 Stück

Merktal-Bundschau . . . . . 13 210 Stück

Aus der Ortenau . . . . . 12 110 Stück

Gesamtanfrage: 73 150 Stück

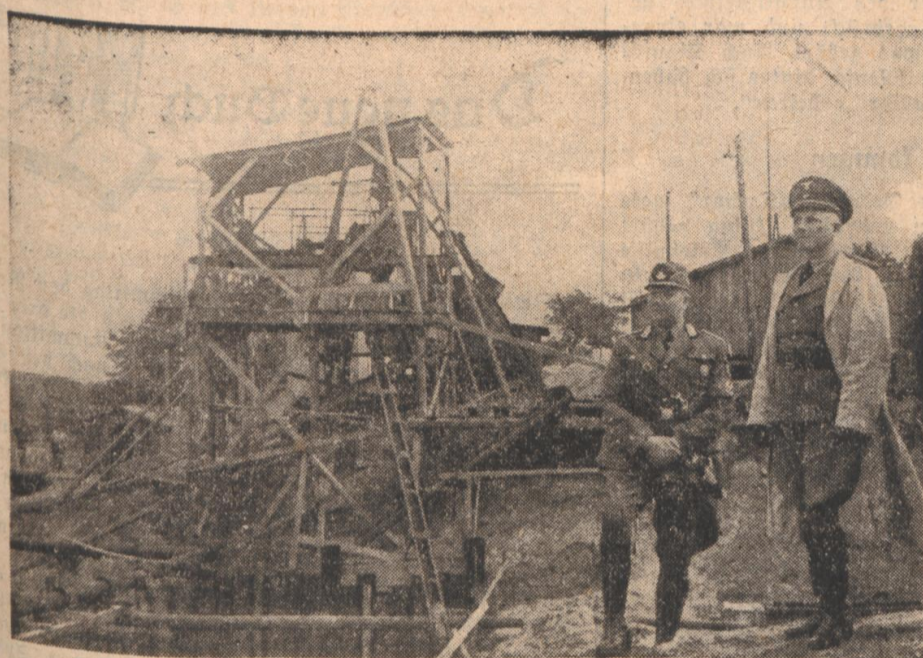
# Das badische Land

Erziehung und Aufbau

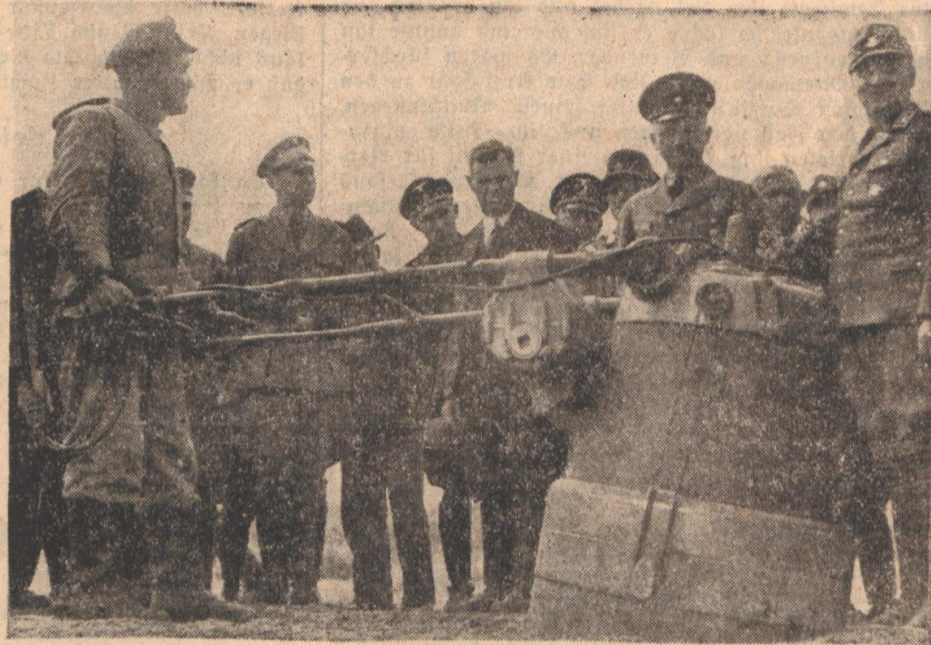
## Die Männer vom Spaten

Der Reichsstatthalter beim Arbeitsdienst an der Pfingz-Saalbach-Korrektion

(Eigener Bericht des „Führer“.)



Ein großes Ingenieurbauwerk



Aufnahmen: „Führer“ (Schweizer)

Der Reichsstatthalter besichtigt einen der Riefenhämmer

Karlsruhe, 15. Juni. Freitag vormittag hatte sich vor der Unterkunft der Arbeitsdienstabteilung 5275 bei Gröbningen Reichsstatthalter Robert Wagner mit Oberarbeitsführer Helff, Kultusminister Dr. Wader, Vertretern der Polizei, der Parteigliederungen, darunter Gebietsführer Kemper, des Landeskommissärs, der Landräte und der Bürgermeister der an der Pfingz-Saalbach-Korrektion beteiligten Gemeinden sowie Vertretern der Presse eingefunden, um den Arbeitsdienst an der Riefenhammerrückführung im Lager aufzusuchen und so einen Einblick in sein Leben und Schaffen zu gewinnen. Alle Drucksachen, durch die die Fahrt ging, hatten ihren schönsten Platz im Gepäck angelegt.

Es war ein glücklicher Gedanke, die Führung in dem Lager zu beginnen, um den Arbeitsdienst gewissermaßen in seinem Zubause kennen zu lernen.

### In der Unterkunft

Die Unterkunft bei Gröbningen ist ein Barackenlager, und zwar handelt es sich um reichsgeordnete Baracken. Das klingt nicht gerade einladend. Warum haufen die Arbeiter hier überhaupt in Baracken, mit denen sich einmal die Vorstellung notwendiger Unterkünfte und langweiliger mühsamer Zweckmäßigkeit verbindet? Die Unterbringung der Arbeitsdienstabteilungen ist an die jeweilige Arbeitsstätte gebunden. Ist ein Projekt durchgeführt, so werden die Baracken abgebrochen und bei der neuen Arbeitsstätte aufgeschlagen.

Die holländischen Figuren eines Bewusstseins unter an der Straße weisen mit lustigen Kommentaren den Weg zu dem oben am Bergang gelegenen Lager. Wir betreten es durch das aus schlanken Stämmen gestimmte Tor, das an die mächtigen Eingänge alter Bauernhöfe erinnert. Die Waage präsentiert die blinkenden Spaten.

Die Baracken schließen einen großen Hofraum im Viereck ein. In der Mitte ein Blumenbeet mit einem hohen Zaunabschluss in kunstvoller Arbeit, der wie ein Werkstück die ganze Anlage überragt. Vor den Baracken sind Grünflächen und Vorgärten, von reinlichen Birkenbäumen eingefasst. Kleine Treppen führen zu dem auf hohen Sockeln aufgestellten Baracken empor. Vor jedem Eingang befindet sich ein kleiner holländischer Wegweiser mit einer drolligen Darstellung des gegenwärtigen Herrn Vorgesetzten, dessen Behauptung. Es sind kleine reizvolle Arbeiten. Sie verraten vielphantasie und Geschicklichkeit, ein erbauliches handwerkliches und künstlerisches Können und, was den Geist besonders freut, einen herrlichen Humor. Ueberflüssig zu erwähnen, denn alles peinlich sauber und ordentlich ist.

Den Schmutz und Unordnung machen das Zusammenleben vieler Menschen auf kleinem Raum zur unerträglichen Last. Erst die Liebe und Sorgfalt, die man auch an die kleinsten Dinge wendet, machen eine Unterkunft ebenso noch feinstellen konnten, setzt jeder Trupp seinen Ehrgeiz herein, die schönste Unterkunft zu besitzen. Der badische Arbeitsdienst ist gerade in dieser Hinsicht vorbildlich. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Oberarbeitsführer Helff tritt der Reichsstatthalter ein.

### Rundgang durch die Truppstuben

an die die Arbeiter in ihrer Freizeit ausgefattet haben. Es sind Bilder aus deutscher Vergangenheit, die wir hier sehen, in einer neuartigen, hervorragend einprägnanten Weise durch Gerät und Bild dargestellt. In dem jede Stufe einen markanten Abschnitt voranschaut, tut man einen Gang durch die deutsche

Geschichte, angefangen bei der Völkerwanderung und den Kämpfen mit den Römern. Die nächste Stufe trägt als Wandgemälde die Runenzeichen der germanischen Frühzeit.

Der Beleuchtungsförpser ist einem Wikingerschiff nachgebildet. Wir finden germanische Haustypen dargestellt, die sich durch die Jahrhunderte im deutschen Bauernhaus bis in unsere Zeit erhalten haben. Das ritterliche Zeitalter unter den großen Sachseherren ist gekennzeichnet durch den Kampf gegen die asiatischen Hunnen. Eine von einem Arbeitmann angefertigte Plastik hat sich uns besonders eingepreßt: eine Hunnenmaske aus rotem Ton. Angesichts dieser Frage von diabolisch-grotesker Hässlichkeit wird die weltgeschichtliche Bedeutung des Kampfes Adolf Hitlers gegen die neue asiatische Gefahr des Bolschewismus deutlicher.

Wir gehen weiter durch die unter dem Motiv von Schmerz und Pfingz stehende Zeit der Ordensritter, die Blütezeit des Mittelalters, der die Hanse und die funktreichen Zünfte das Überleben gaben und deren Werte Traditionen im nationalsozialistischen Deutschland wieder aufgenommen wurden. Der Gegensatz zwischen dem königlichen Kaufmann und dem Spekulanten wird vor Augen gestellt. Es folgen die friderizianische Zeit, die Befreiungskriege, das Zweite Reich Bismarcks, der die deutschen Kleinstaaten zum Reich zusammenschloß. Sein Werk der nationalen Einigung vollendete Adolf Hitler mit dem der völkischen Einigung. Dieser mußte erst der Opfergang der deutschen Jugend auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges vorausgehen.

Im Speisesaal ist schließlich das Werk des Arbeitsdienstes dargestellt. Das Kernstück ist das holländische Modell des größten Projektes des Arbeitsdienstes in Baden, der Pfingz-Saalbach-Korrektion. Es ist bewundernswert, wie klar und plastisch die Arbeiter ohne fachmännische Anleitung die großen Einteiler herausgearbeitet haben. Vor diesem Modell erhält man einen ungefähren Begriff von dem Umfang und der Bedeutung des Projektes und daran gemessen von der ungeheuren Arbeitsleistung des Arbeitsdienstes.

Sie ist das Ergebnis eines einzigartigen inneren Aufbaues.

### Ein kurzer Rückblick

an dieser Stelle macht dies klar. Die Anfänge des Arbeitsdienstes fallen in die letzten Jahre vor der Machtübernahme. Ohne Vorbild und Beispiel, mit wenig Mitteln ist der Arbeitsdienst ins Leben gerufen worden. Nur die Kraft einer starken Weltanschauung vermochte diese Organisation in einer Zeit des trostlosesten Verfalls zu schaffen. Sie war der erste Schritt der nationalsozialistischen Bewegung, um ihre aufbauenden, in die Zukunft weisenden Ideen in die praktische Wirklichkeit umzusetzen. Der Arbeitsdienst ist das ureigentliche Werk des Nationalsozialismus. Von Anfang an wurde die Einführung der Arbeitsdienstpflicht ins Auge gefaßt. Die ersten Freiwilligenformationen trugen schon die Wesensmerkmale des heutigen Reichsarbeitsdienstes, in dem nationalsozialistische Grundgedanken ihre typische Ausprägung erfahren. Die Arbeitsfreiwilligen brachten die Tugenden mit, die von jeder unsere beste Jugend ausgehnet haben: reiflose Hingabe und Einsatzbereitschaft, Zucht und Schaffensfreude.

### In Baden

begann der jetzige Oberarbeitsführer Helff als Gauarbeiter für die Arbeitsdienstpflicht im Jahre 1932 mit dem Aufbau. Er ließ sich hauptsächlich die Führerauslese

angelegen sein. In der heutigen Arbeitsausleitung finden wir eine ganze Anzahl seiner ersten Mitarbeiter. Im Sommer desselben Jahres konnte Vg. Helff noch daran gehen, einige Lager zu errichten. Der Arbeitsdienst in Baden stand. Die Anfänge waren freilich schwer genug. Die Unterkünfte waren sehr mangelhaft, es fehlte an Ausrüstung. So war es kaum möglich, für die Leute brauchbare Stiefel zu beschaffen; sie erlitten lange Zeit in allem möglichen eigenen Schuhwerk an den Arbeitsstellen.

Wenn man heute die Arbeiter in ihren Kleidern, erdbräunten Uniformen sieht, kann man sich kaum vorstellen, daß in wenigen Jahren eine so vollendete, durchaus eigene äußere Form gefunden wurde. Weniger sichtbar vollzog sich die innere Formung aus dem neuen Gemeinschaftsgefühl heraus.

Die neu errungenen inneren Werte bilden zugleich die Grundlage einer neuen Arbeitsgesinnung. Sie befähigt den Arbeitsdienst zu seinen großen Arbeitsleistungen. Wie uns von leitenden Männern der Arbeitsausleitung versichert wird, haben sie sich seit Einführung der Arbeitsdienstpflicht eher noch gesteigert. Dies bestätigt die Rundfahrt, die jetzt der Reichsstatthalter durch das Gebiet der Pfingz-Saalbach-Korrektion antrat.

### An den Baustellen der Pfingz-Saalbach-Korrektion.

Beim Verlassen des Lagers wird der Reichsstatthalter von der Gröbninger Bevölkerung freudig begrüßt. Die lange Wagenkolonne setzt sich in Bewegung über Hagsfeld durch den Hartholwald nach Egenstein. Neben der Straße erheben sich die Erdböhrertrüme. Seitlich erblicken wir im Wald den breiten Einschnitt der Reichsautobahn Bruchsal-Karlsruhe. Ueberall ist Neues im Werden. Das ganze weite Gebiet ist in Bearbeitung. Charakteristisch sind die langen Dorfstraßen mit den winzigen einschiffigen Häusern. Die fleißigen Kleinbauern dieser Gemeinden waren noch nicht vom Schicksal vertrieben. Jeder ist froh, dem mageren Boden seinen Lebensunterhalt abzurufen und ein Häuschen sein Eigen zu nennen. Von allen Viehställen meilen die Hakenkreuzfahnen. In den Dörfern und auf den Feldern greifen die Bauern ihren Gaukler, der schon in der Kampfzeit unter ihnen kreuzte Wohlgehalt fand. Heute danken sie ihm aus vollem Herzen, wissen sie doch, daß die in Gang befindlichen Bodenverbesserungsarbeiten ihren Aedern bessere Erträge ermöglchen.

Die Straße führt jetzt oben am Hochgebirge entlang, das sich gleich einer Terrasse mit feil abfallenden, scharf begrenzten Rändern durch die Rheiniederung hinzieht. An der Mannheimer Brücke befindet sich eine wichtige Baustelle. Auf ein Hornsignal machen die Wagen Halt. Hier tritt der Pfingzkanal in die Niederung ein. Das im Bau befindliche Abwehrwerk überwindet mit einer Sprunghöhe von 6 Meter den Höhenunterschied. Der Leiter der Neubaubereitstellung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums, Abteilung für Landwirtschaft und Domänen, Vg. Knobloch, gibt die nötigen Erklärungen.

Der nächste Haltepunkt ist die Unterkunft der Abteilung 1/275 bei Leopoldshafen. Auch dieses Lager hinterläßt mit seinen Grünflächen und Blumen und den sinnvoll geschmückten Mannschaftsheimen einen freundlichen Eindruck. Draußen am Altfluß, wo der Pfingz-Entlastungskanal austritt, ist eine große Abteilung von Arbeitnehmern mit dem Aufwerfen des starken Damms beschäftigt.

An der Kreuzungsstelle des Sandbachkanals mit der Straße Liedelsheim-Rußheim sind große An-

lagen im Bau. Von hier führt der Weg zu Fuß eine gute Strecke auf der Dammtrompe entlang.

### Schönheit der Arbeit

Die Arbeitsstellen machen einen tadellos ordentlichen Eindruck. An einem Weg neben der Arbeitsstätte lehnen dutzende von Fahrrädern, je zwei aneinander, in Reih und Glied. Die Baumaterialien sind sauber gestapelt. Der Arbeitsdienst will auch dem privaten Baugewerbe Vorbild in der Schönheit der Arbeit sein. Das zeigt sich auch in den Bauhütten. In ihrer wohligen Ausgestaltung betont er bewußt den Gegensatz zu den vernachlässigten Bauhütten.

Die kraftvollste Haltung der Arbeiter in den Arbeitsstellen ihr besonderes Merkmal. Der Arbeitsdienst schickt heute eine wohl disziplinierte Truppe auf das Schlachtfeld der Arbeit. Man könnte von einem Gleichschritt der Arbeit sprechen, der gewiß der Arbeitsleistung zugute kommt. Wir haben Abiturienten und städtische Büroangestellte, sonnengebräunt und gesund, ihr Gerät ebenso kräftig und geschickt handhaben wie ihre Kameraden aus Arbeiter- und bäuerlichen Kreisen, die an körperliche Arbeit gewöhnt sind.

### Die Arbeitstechnik

hat sich wesentlich vervollkommen. Wer an der Befestigung der Pfingz-Saalbach-Korrektion durch den Reichsstatthalter im vorigen Sommer teilgenommen hat, konnte die Fortschritte wahrnehmen. Das Führerpersonal wurde gründlich geschult. So ist der Arbeitsdienst imstande, größere Vorhaben, wie das der Pfingz-Saalbach-Korrektion durchzuführen, bei denen Großunternehmer und Großgerät eingesetzt werden müssen. Auf der Dammtrompe war gerade ein sogenannter Frosch, eine 400 Kilo schwere automatische Ramme modernster Konstruktion, in Tätigkeit. Spielend leicht dirigiert sie ein einzelner Mann. Dieses Gerät imponierte dem Reichsstatthalter so, daß er sich die Handhabung erklären ließ, kurzerhand den Handgriff faßte und die Rampe niederlassen ließ.

In der Nähe des Eisenbahnnotenspunktes Graben-Neudorf wurde eine weitere Baustelle besichtigt. Hier ist wieder eine Abstützstelle des Hochgebirges. Ein weiterer Diker ist im Bau. Aus der mächtigen Wand des Hochgebirges werden 250 000 Kubikmeter Erdmassen abgetragen, die für Dammaufschüttungen an anderen Stellen gebraucht werden.

### Die wichtigsten Fortschritte

seit der letzten Befestigung durch den Reichsstatthalter sind kurz folgende: Der Sandbachkanal wurde in Angriff genommen. Große Erdmassen aus dem Bett des Pfingzkanals wurden zur Dammaufschüttung an der Reichsautobahn ausgehoben. Die Brückenbauten sind zum größten Teil fertig. Mit der Pfingzregulierung wurde begonnen. Der Einsatz des Arbeitsdienstes ebenso wie der Reichsarbeiter — zur

### Reinigen, aber nicht schmiegeln.



Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält den natürlichen weißen Glanz Ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.

Zeit sind 1500 beschäftigt — hat sich infolge der durch die Reichsautobahn bedingten Beschleunigung der Arbeiten erhöht.

### An kommenden Arbeiten

sind hauptsächlich zu nennen: Der Bau des Entwässerungskanal in der Rheiniederung, mit dem im Herbst angefangen wird. Ferner die Errichtung des Damms auf der Insel Elisabethenbrück, die Regulierung der Pfingz von Gröbningen aufwärts bis Berghausen, um den verheerenden Ueberschwemmungen der letzten Jahrzehnte ein für alle mal ein Ende zu machen. Ende 1937 werden die Arbeiten voraussichtlich beendet sein. Damit ist der gesamte Hauptwasserwirtschaftsplan, der für das ganze Gebiet zwischen Gebirge und Rhein in einer Ausdehnung von rund 50 000 Hektar endlich gelungene Verhältnisse schafft, durchgeführt.

Anschließend werden die Folgeeinrichtungen wie Vertiefung von Wassergräben, Feldbereinigung und kleinere Meliorationen, die dem Bauer erst den eigentlichen Erfolg auf seinem Acker bringen, durchgeführt. Ueber den zu erwartenden

### wirtschaftlichen Erfolg

nach einige Zahlen: Insgesamt 17 000 Hektar Land werden von dem Großprojekt berührt; 1800 Hektar werden der Landwirtschaft überhaupt neu gewonnen, durch Verbesserung bisher kaum genutzten Bodens werden weitere 3200 Hektar gewonnen; insgesamt also 5000 Hektar.

Auf dieser Fläche können 3000 Kleinbäuerliche Betriebe bestehen; dies bedeutet, daß 12 000 bis 13 000 Menschen Nahrungs- und Fortkommensmöglichkeiten erhalten. Der jährliche Nutzen läßt sich auf 1 1/2 bis 2 Millionen veranschlagen.

Der Reichsstatthalter zeigte sich von der Rundfahrt sehr befriedigt. Der Arbeitsdienst kann, wie der Oberarbeitsführer Helff versicherte, stolz sein auf die überaus wertvolle Kulturarbeit, die hier in der badischen Rheiniederung für die kommenden Generationen geleistet wird.

## Familiendchronik

Die Fachwelt hat die von der Firma W. Osswald & Co., Neustadt a. d. Weinstr.

## Sippenforschung

hergestellte und vom Deutschen Reichspatentamt unter Nr. O. 5543 Gm 11e geschützte Familiendchronik-Mappe begutachtet und empfohlen. Die Familiendchronik gibt Anleitung und den Anreiz die Familiengeschichte richtig, übersichtlich zu erstellen und die Ahnenforschung zu ermöglichen.

Gauvertreter für Baden: R. Rütler, Karlsruhe, Karlstr. 7

Vertreter-Besuch allerorts möglich — Einige Bezirksvertretungen noch frei

56719





# AUS KARLSRUHE

## Das vergessene Transparent

Das Transparent leuchtete den ganzen Sonntagabend, wie seine vielen anderen Artgenossen auch, den Namen der Firma in die Straße, in deren Dienst es steht. Die Karlsruher spazierten die Kaiserstraße entlang, wie jeden Sonntagabend und sahen auch das Transparent und traten an die Schaufenster. Das Transparent freute sich über seine eigene verbundene Kraft. Inzwischen gingen die Leute nach Hause und gingen schlafen. Die Lichter der Neon-Röhren und gingen schlafen. Das eine, das grüne Transparent aber, mußte noch bleiben, weil vergessenen worden war, es auszuschalten, oder weil vielleicht der automatische Abschaltapparat für die Leuchtströhren nicht in Tätigkeit getreten war. Wer kann das so genau wissen?

Jedenfalls machte das Leuchtschild und leuchtete weiter in die tote Straße hinein. Im Anfang machte das Späß, so hoch oben an der Hausfront zu hängen und grünes Licht auszusenden. Aber die Straße war wirklich tot, kein Mensch war da, die Lichter der Neonlampen schaukelte gelangweilt an ihren Drähten. Das Leuchtschild war ganz allein, und strahlte sein verbrennendes Licht für die Augen auf den Dächern. Mitleiderregend und zwecklos hing es da an der Wand, die ganze Nacht hindurch.

Wir haben es morgens zwischen vier und halb fünf wieder. Der Tag war schon angedrochen, es wurde heller und heller. Im grauen Dämmer strahlte das grüne Licht geisterhaft, blaß und müde. Eine festsitzende Säule, die Buchstaben des Namens standen sich gezeichnet auf dem Kopf, erinnerte das Transparent — dieser Vergleich hört nicht mehr als andere — an eine chinesische Neblamfabrik.

Das Leuchtschild strahlte in den nächtlichen Morgen. Es überwand Verbitterung und Enttäuschung und stillschweigend vor sich hin. Es sah die allerersten Menschen, die zur Arbeit gingen, und sah mit Verwunderung, daß sie andere, kühlere Gesichter trugen, als in der Nacht, wo das grüne Licht sie seltsam überstrahlte.

## Das Zeltlager ruft!

An die Betriebsleiter und Jungarbeitsleiter des Kreises Karlsruhe

Die alljährlich führt die Hitler-Jugend in den Ferienmonaten der Schüler Zeltlager sowie Fahrten durch. Wir sind uns dessen bewußt, daß auch Sie als Betriebsleiter die Bedeutung des Lagers kennen und bitten deshalb um Ihre freundliche Unterstützung bei der Fernreiseleitung der Lehrlinge und Jungarbeiter.

Im Lager wollen wir eine gesunde deutsche Jugend heranzüchten. Die Erfolge der letzten Lager waren in jeder Beziehung, besonders vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen, ganz bedeutend. Wir wollen nicht, daß der Junge seinen Urlaub ohne Führung und ganz falsch verbringt, sondern wir wollen, daß er nach dem Urlaub kräftiger und frischer und gesund aus dem großen Kameradenzeltlager der Lager in die Arbeit zurückkehrt.

Wir finden eine Zusammenarbeit in diesem Sinne ganz bedeutend und bitten gerade auch Sie, Ihren Lehrlingen und Jungarbeitern klarzulegen, daß der Urlaub im Zeltlager der HJ zu verbringen ist.

Unsere Zeltlager finden wie folgt statt:  
Gebietszeltlager bei Offenburg: vom 24. Juli bis 4. August 1936 und vom 7. August bis 16. August 1936.  
Bannzeltlager im Iltal: vom 23. August bis 30. August 1936.

Zellen Sie bitte die Urlaubsbücher der Jugend so ein, daß sie an einem der obigen Lager, besonders am Bannzeltlager teilnehmen können.

Für Ihre Mitarbeit und Ihren Einsatz, daß alle Jungen das Lager besuchen können, danken wir Ihnen im voraus bestens.

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes 109: Gschle, Bannführer.  
Der Kreisjugendwart der DAF: W. Pfaffenmeier, Gefolgschaftsführer.  
Der Kreiswart der DAF: i. B.: Pöhl, stellv. Kreiswartler.

## Badisches Staatstheater:

# Marie Genters Jubiläumsabend

Die Ehrungen für die Künstlerin

Wenn Felix Baumbach in seinen Worten an Marie Genter erwähnte, daß es bei einem solchen Jubiläum an dem nicht ganz einfach sei, das rechte Stück für die Feier zu finden, so kann man nach diesem Abend nur freudig weilsagen, weil er so gut und glücklich gelungen war. Es war ein schöner Abend für die Jubiläar, der ihr überaus jeden Wunsch als Darstellerin erfüllte, und der auch schon Stunden für alle Zuschauer, die des Theaterabend bis beinahe auf den letzten Platz füllten, ein unvergessenes Erlebnis, teilhaben durch ein frisches handfestes Theaterstück und durch eine famole, lebendige Aufführung.

So recht passend war das Stück für das Jubiläum der Künstlerin vom Schläge Marie Genters, die immer wollte, was sie war, die so genommen werden konnte, wie sie war, ohne grellen Schein und viel nicht alles glücklich unter Dach zu haben. Und wenn sie morgen nach sich wieder, dann begann eine neue. „Und so oben Kranz“ von Jochen Gut. „Und morgen Dantesrede wieder“, rief Marie Genter am Ende ihrer Dantesrede hinter der Bühne ihren Berufskameraden zu.

Und noch etwas von der Wesensart Marie Genter's lag in der Rolle der einfachen Waisfrau Emma Zinke: nie wollte sie mehr scheinen als sie war! Und wenn die

# Karlsruhe gefällt mir . . .

Ein südamerikanischer Dichter sieht Karlsruhe

Wenn ich als Karlsruher irgendwo in unserm Vaterlande einem anderen Sohn der Stadt am Schwarzwald und am Rhein begegne, — und Karlsruhe trifft man überall —, so folgt auf herzliche Begrüßung gemeinhin die Feststellung, wie langweilig doch die unichuldige Vaterstadt sei, wie schön dagegen der Platz, an dem man sich gerade befinde, und so weiter, und so weiter . . .

So möchte man denn annehmen, daß alle Karlsruher, die etwas taugen, im Reiche verstreut leben, während nur die Langweiligen in der Kaiserstadt zurückbleiben.

Ich selbst indes bin immer für die Schönheit und die Eigenart meiner Heimatstadt eingetreten und habe auch in Bayern wie in Preußen Verständnis dafür gefunden. Gibt es doch selten eine Stadt, bei der sich kulturelle Tradition und avantgardistisches Jahrhundert so sichtbar verbinden! Wie gesagt — wenn Berlin einen guten und Karlsruhe einen schlechten Ruf im Reich haben sollte, so liegt dies allein an den überhöflichen oder treulosen Schilderungen der einflussreichen Söhne . . .

Wer aber singt Karlsruhe's Lob, wenn nicht seine Söhne? Ein südamerikanischer Dichter! Joseph Leonart schreibt in seiner „Glorie Germanica“, was man es kürzlich in der Hero-Amerikanischen Zeitschrift lesen konnte (katalanische Kritik der Gegenwart, übersetzt von Großmann, Hamburg):

Mir will der Sonntag nicht aus dem Gedächtnis, der wie ein Opiem war; Karlsruhe gefällt mir, der Straßen wegen, die den Tritt so dröhnen, und weil das Auge, wenn es auf den farren goldenen Häusern ruht, sich durch die Scheiben am tiefen Schattens reicher Wandebänge und an des Wohlstandes edler Ruhe weidet.

Wie sicher erkennt dieser Fremde, der die Welt gesehen hat, das Wesen unrer Stadt: das Sonntagliche, den Wohlstand! Er sieht die Autos, die Geschäfte in „einer Straße, die nach dem Kaiser heißt“ und rühmt den Wohlstand — das will viel bedeuten für den, der aus dem reicheren Süden kommt! Leonart war auch in Ruppurr, in Grünwinkel:

Nicht minder lieb ich jene Vorstadtviertel, in die die Stadt gebettet liegt, als wäre sie zwischen Grün und Statuen geboren.

Der Dichter geht nun durch die ganze Stadt, bewundert Weinbrenner und menschenleere Winkel, „die der Sonntag mit seines Lichts vergilber Klarheit küßt“. Es ist begreiflich, daß ihm die alte Bauart, aus der europäische Kultur sprüht, mehr auffällt als das moderne Karlsruhe; denn moderne Städte hat er drüben genug gesehen. Selbst allerdings — nirgends in seiner Dichtung erwähnt Leonart die so bezeichnende Fächerform der Stadt. Bewundernd bleibt er zuletzt auf dem Adolfs-Hitler-Platz stehen:

Als wir den Platz erreichten, wo zuweilen auf niedern Häusern eine runde Kuppel in Blau ragt; der ein klassisches Gebäude mit wundervollem Vorbau und sechs Säulen als Schmuß trägt und in dessen Mitte dunkel zwei Pyramiden stehen — da fühl' ich plötzlich mich meistentrückt.

Sicherlich hat Herr Leonart in der „Oberländer Weinlese“ oder im „Rheinischen“ zwei Kaiserstähler oder Glotterstähler getrunken, nun fühl' er sich meistentrückt und sieht zwei Pyramiden.

Es mag uns seltsam vorkommen und ist doch so eigenartig für die Südländer, die den Glanz lieben: Leonart will am Ende seines Gedichtes auf das deutsche Wesen zu sprechen kommen und braucht dazu einen symbolischen Gegenstand der Stadt Karlsruhe als künstlerisches Mittel des Übergangs: aber nicht das „klassische Gebäude“ dient dazu, sondern ein goldener Engel, der von der Spitze eines Turms die Häuser um Riefenlänge übertrug, während mich tags zuvor die Friesel so befielen, daß ich nicht höhertraute. Schlanken Buches durchschneit sein zierlich Leib die Dächerlinie, als weißer Punkt, wohl weissenweit verloren, flog er im Äther zwischen Wolkenkreisen von Gold und Silber, die ein Tau benetzte, der niemals niederträufelt.

Wer diese Zeilen liest, möge morgen auf den Adolfs-Hitler-Platz gehen, den Engel auf dem Rathaussturm betrachtend, — ob ihn wohl gleiche Gefühle überkommen? Leonart aber spricht nun von Deutschland; als Südamerikaner mit spanischem Blut, der in seinem Land viel hohles Pathos kennt, bewundert er die deutsche Ruhe, den deutschen Ernst; er ahnt das deutsche Wesen, begreifen kann er es wohl niemals ganz:

Der Felsen lieg, fliegen meine Träume zu jenem Himmel, und von Deutschlands Schönheit ging mir ein Lächeln auf, von seiner Sonne und seinem feierlichen Ernst, der besser, tausendmal besser ist als Jubel.

So singend legt Leonart die Reier aus den Händen. Ich aber bewahre von jetzt ab sein Gedicht immer fein äußerlich abgeschrieben in der Tasche, und wenn ich draußen einem Karlsruher begegne, der über seine Vaterstadt schimpft, dann ziehe ich den Zettel hervor und zitiere überlegenen Wits:

Karlsruhe gefällt mir, der Straßen wegen, die den Tritt so dröhnen, und weil das Auge . . .

„Was ist das für ein Lied?“ wird mich der Karlsruher verblüfft fragen?

„Das Lied der Pampas“, sage ich dann und rede den Zettel wichtig wieder ein. Mal sehen, ob dann nicht seine Achtung wächst!

Gustav Haber.

# Karlsruher Veranstaltungen

## Ortsgruppe Hauptpost 2

Die Ortsgruppe Hauptpost 2 der NSDAP hatte zu Beginn letzter Woche die Politischen Leiter und Helfer, sowie die Walter und Marie der Gliederungen zu einer Arbeitstagung im Gartenlokal des Restaurant Moninger einberufen. Nach Eröffnung durch Ortsgruppenleiter Pa. K. A. r. e. r. erklärte Kreispressesamtsleiter Pa. S. t. e. i. n. h. a. u. s. e. r. in leicht verständlicher Weise die neue Blut- und Jellenordnung. Er stellte dabei den scharfen Kontrast der heute zu leistenden Arbeit gegenüber derjenigen vor der Machtübernahme heraus. Die Ausführungen erzielten lebhaften Beifall. Der Ortsgruppenleiter dankte dem Redner mit dem Verprechen, die Ortsgruppe jederzeit an einem schlagkräftigen Instrument der Partei zu gestalten.

## Werkkonzert in der Brauerei

Eine große Ueberraschung war es für die Bergsgemeinde der Brauerei Moninger, daß das Orchester der Musikhochschule ihnen ein Konzert gab. In dankenswerter Weise hatte sich auch die Sängerin Fräulein Schwall zur Verfügung gestellt, und erfreute die Zuhörer mit einigen Liedern. Es war für die Arbeiter bestimmt ein Erlebnis, in ihren Räumen einmal, die sonst nur vom Arbeitslärm widerhallen, Musik zu hören. Der Betriebszellenobmann dankte im Namen der Gefolgschaft und der Betriebsführung den Künstlern für ihre Darbietungen.

## Rampion-Zug in Ruppurr

Einer alten Tradition folgend wurde am Sonntagabend ein Kinderlampenzug durch die Gartenstadt durchgeführt. Die Kinder hatten sich am Ostendplatz aufgestellt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle ging der Zug durch die einzelnen Straßengänge. Es ist immer etwas Besonderes für die Anwohner der Gartenstadt, dieses Rampionfest. Durch die ausgelassenen Gartenfeste, durch die die bunten, leuchtenden Laternen schaukelten, wurde das Ganze zu einem recht natürlischen Fest.

## Nachlese . . .

Etwas über Sonderzüge und Reisefieber

Der Sonntag ist zwar schon längst vorüber, aber die Spuren, die er hinterlassen hat, sind überall noch sichtbar, in den Gesichtern, die das Erlebnis und die erlebte Freude widerspiegeln. Die strahlende Sonne am Vormittag hatte es den gelagten Stadtmenschen angetan, um den Mauern und Häuserquadern zu entspringen. Die Stadt erfolgte nach verschiedenen Richtungen und auf die erdenklichsten Arten. Mit Sonderzügen, mit Autobussen, zu Fuß, mit Rädern usw. Zehntausende sind es gewesen, die Freude und Erholung suchten, um eine ganze Woche und darüber hinaus noch davon zu zehren. In der Hauptsache waren es die Wanderungen und Fahrten, auch die Urlaubsreisen, die von der NSDAP „Kraft durch Freude“ organisiert waren. In aller Frühe war ein Sonderzug mit 240 Arbeitern nach Oberbayern abgegangen. Darunter sind nahezu 60 Arbeiter, die auf Kosten der Firma Sinner diese Fahrt mitmachen. Diese acht Tage in den bayerischen Bergen werden bestimmt unvergesslich bleiben.

So ist wieder ein Sonntag vorbei gegangen, der trotz Regen, viel Freude und Frohsinn gependet hat. Noch eines:

## das Ergebnis im Rundfunkprekewettbewerb

der am Samstag in der Festhalle stattfand. Der Sprecher 2, „Wir haben wieder Soldaten“, hat gebliegt, mit 495 Punkten. Die Sendung wird am kommenden Mittwoch vom Stuttgarter Sender aus übertragen.

## Einer aus der alten Garde:

### Hugo Eppinger heimgegangen

Obersturmbannführer Hugo Eppinger, einer aus der alten Garde, wurde gestern nachmittag zu Grabe getragen. Er war der erste Führer der ehemaligen Standarte 288, die er in den Jahren des Kampfes in mühevoller und sorgenschwerer Arbeit aufgebaut hat. Sein unermüdlicher Einsatz für diese Aufgabe trug dazu bei, seine Gesundheit zu untergraben; er zog sich eine schwere Krankheit zu, an deren Folgen er nunmehr im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Seit Juni 1933 war er Stadtrat in Karlsruhe, später Ratsherr; zuletzt gehörte er der SA-Reserve 109 an.

Ehrenkürme der SA-Reserve und der aktiven Standarte 109 gaben dem toten Kameraden das letzte Geleit. Seine Kameraden von der SA-Reserve schloffen Ehrenpalast über das Grab. Zahlreiche Führer der Bewegung waren anwesend, dem toten Kämpfer die letzte Ehre zu erweisen und sein Andenken durch Spenden zu ehren: Banleiter Robert Wagner, Oberführer Jiegler, der Führer der Standarte 88, der zugleich für den Gruppenführer an der Feier teilnahm, Oberleitungsleiter Hell, Oberbürgermeister Fäber, Kreisleiter Worch, Standartenführer Horadam, Standartenführer Mersfle, der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Südwest, Sturmbannführer Huber im Auftrag der SA-Reserve und Vertreter der Reichsbahndirektion, der der Verstorbenen als Reichsbahnamtmann angehört hatte.

H. Eppingers Aufopferung für die Bewegung untergrub seine Gesundheit. Er war treuer Parteigenosse und SA-Mann bis zuletzt.

## Der Polizeibericht meldet:

**Verkehrsunfall.** Am vergangenen Samstag etwa um 14.45 Uhr stürzte ein Dreiradlerwagen infolge zu raschenfahrens am Rondellplatz in der Karl-Friedrich-Straße um. Ein 14 Jahre alter Junge wurde hierbei aus dem Lieferwagen geschleudert. Er erlitt hierbei einen Oberarmbruch und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Das Fahrzeug wurde beschlagnahmt.

**Schnellverfahren.** Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 3 Personen wegen Trunkenheit und Verletzung der Reichsbahnverkehrsordnung, 2 Personen wegen groben Unfalls.

## Der Dank der Berufskameraden

Hinter dem Vorhang verammelten sich alle Berufskameraden, um die Jubiläar noch besonders zu ehren. Generalintendant Dr. Himmlig hofften überbrachte der Künstlerin einen Brief des Ministers für Kultus und Unterricht, Dr. Wacker, mit den besten Wünschen der Regierung, gleichzeitig sprach er als Leiter des Staatstheaters den Wunsch aus, Marie Genter möge noch recht lange in alter Frische ihren Platz am Staatstheater ausfüllen. Die Wünsche des Verwaltungs- und Kassenpersonals überbrachte Dir. Ragner, während Oberleiter Felix Baumbach herliche Worte an das „Marie Genter“ richtete, in denen er auf ihre besondere Eigenart am Karlsruher Staatstheater hinwies. Dann überreichte er das Geschenk der Fachschaft Bühne am Badischen Staatstheater.

Pa. Decker überbrachte die Grüße der Betriebszelle und überbrachte der Jubiläar das Buch Adolfs Hillers „Mein Kampf“. Auch das Orchester des Badischen Staatstheaters richtete herzliche Glückwünsche an die Jubiläar. Sie selbst aber dankte allen ihren Berufskameraden in herlichen, kammigen Worten, in denen sie besonders betonte, daß sie das, was sie heute an diesem ihrem Jubiläum sei, durch das Badische Staatstheater geworden wäre. Das aber verbinde sie in echter Treue zum Staatstheater.

Noch viele herzliche Glückwünsche mögen von Einzelnen an Marie Genter gerichtet worden sein. Für viele aber wollen auch wir ihr an dieser Stelle den allerherzlichsten Glückwunsch sagen und damit den Dank verbinden für die schönen Stunden, die sie uns durch ihre Kunst bereite.

Röhr.

Mutter Zinke, die „verrückte Krause“, mit einer Natürlichkeit und Echtheit, daß man manchmal zweifelte, Theater vor sich zu sehen. Auch Dora Stekman als hoffnungsvolle Tochter der Zinke ließ nichts an Deutlichkeit und Lebensschmerz zu wünschen. Ebenso ihr Bruder Karl nicht, den Erich Schudde als den ersten, wohl etwas schüchternen, aber trotzdem herzensguten Berliner Jungen spielte. Paul Gemmecke gab den Vater Zinke so, daß man schon glauben konnte, das Schicksal in den Kindern stamme von ihm. Paul Müller war ein ewig geheimer und verärgelter „Nebbling“ und Alfons Klotzle sein unternehmungslustiger Regisseur Tornau. Die Divo Olga Mitetta war bei Pola Erzig in den richtigen Händen. Auch sie ein Gegenstück zur Mutter Zinke. Dem Hausmutter der Zinke gab Oskar Höder den Anstrich des Herrn um die Jahrhundertwende, während Karl Wehner mit wenigen Strichen einen echten Berliner Gastwirt auf die Bretter stellte. Was war eine noch völlig im Standsbündel lebende Frau aus dem Vorderhaus. Helms Gräber ein einfacher ehrlicher Autohändler, dem die Zinke ihren Spargroßchen anvertraute.

Sie alle spielten unter der Leitung von Felix Baumbach mit so viel Liebe und Hingabe, daß jeder den Eindruck bekam, sie wollten durch ihr Spiel der Jubiläar noch eine ganz besondere Freude machen. Der Verfasser Jochen Gut hat aber ein besonders für solchen Zweck wirkungsvolles Stück geschrieben, das durch eine Reihe glänzender gezeichneter Typen ausgezeichnet ist.

Endloser Beifall dankte am Schluß der Aufführung allen, die sich um Mutter Zinke so nett bemüht hatten. Für Marie Genter war ein Wald von Blumen aufgebaut, ein Zeichen dafür, wie viele Freunde die Künstlerin sich hier in Karlsruhe in ihrer arbeitsreichen Zeit am Staatstheater erworben hat. Mit wenigen herzlichen Worten dankte Marie Genter allen ihren lieben Karlsruhern für die reichen Spenden, die alle ihre Erwartungen weit übertroffen hätten. Aus dem Interesse, das man der Anführerin zuerst entgegenbrachte, wurde im

Filmleute die Zinke einen Augenblick von ihrer Waiswanne ins Filmatelier ziehen konnten, sie lehrte einfach wie sie war in ihre kleine Wohnung zurück. Auch Marie Genter trägt diesen Charakterzug als Mensch und als Künstlerin. Offen und geradeaus ist sie und auf der Bühne trug sie nie Krönchen, rang sie nie als „schwere Heldin“ mit dem Schicksal. Ihre Welt war das Volkstümlich, was die bürgerlichen Dramas, die des Schwanks und der Pöppe, und darin lebte sie und ging sie auf. Da stand sie ihren ganzen . . . Mann.

Das zeigte sie uns auch an ihrem Jubiläumsabend, an dem sie uns das Beste gab, was eine Schauspielerin an einem solchen Tag geben kann: eine lebensschmerz, natürliche Gestalt, der nichts Gefünsteltes anhaftete. Einen Menschen gestaltete sie. Sie war auf der Bühne Frau Zinke, wie sie im Leben Marie Genter ist. Dafür aber fand sie den herzlichsten Dank und Beifall. Da es alter Brauch, im Theater Freunde und Dank durch Klatschen zu zeigen, standen sie alle lange, lange und zollten ihr dankbare Anerkennung. Und in Gedanken wird mancher ihr die Hand zum Dank gedrückt haben, der Marie Genter, die die Karlsruher in all den Jahren so lieb gewonnen haben.

Die Berufskameraden dankten der Jubiläar im Spiel dadurch, daß sie mit dem vollen Einsatz ihrer Kräfte jeder an seiner Stelle dem Stück zu einem einzigen Erfolg verhalfen. Da spielte Eva Fiebig das trasse Gegenstück zu

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

## Rund um den Turmberg

### Sonntag der Segensfähe

**R. Durlach, 15. Juni.** Dieser geistige Sonntag hätte wahrhaftig das Datum des 12. (statt des 14.) verdient; er war zwar nicht gerade ein Tag des Unglücks, aber doch des ausgesprochenen Pechs und der Unbehändigkeit. Am Morgen schaute Sonne, etwas fischig wohl, aber einladend zu Ausflug ins Gebirge, zu Ausflügen im Bad; am Nachmittag ein endloses Donnerrollen, bald näher, bald ferner, dazu Regengüsse in allen Himmelsrichtungen.

Die Sammlungen für Rotes Kreuz, Innere Mission und Caritas nahmen am Sonntag ihren Fortgang, und nicht wenige waren zu sehen, die bei ihrem Gang durch die Stadt zwei oder drei der Absichten erworben hatten. Die Kolonne des Deutschen Roten Kreuzes hatte mit ihrem „Kaffeebüchchen“ am Samstagabendmittag einen besonders glücklichen Gedanken gehabt. Die beiden langen Tische erwiesen sich als viel zu klein für die Menge der Gäste, welche sich von den Samariterinnen mit einem Täßchen Kaffee aus der Feldküche der Sanitätsabteilung versehen lassen wollten. Dazu erlangten die schönen Weiben, die die hilfsbereite Arbeitsdienstkolonne den zahlreichen Hörern zum Besten gab. Der Reinertrag der Spenden floß dem Roten Kreuz zu, das über das Ergebnis dieses auch von schönstem Wetter begünstigten Nachmittagsfriedtags freudig teilte.

### Fragen der Erbbiologie

#### vor der Durlacher Lehrerschaft

**R. Durlach, 15. Juni.** Die wissenschaftlich begründeten Tatsachen der Erblichkeits- und Rassenlehre, deren

tieft greifende Bedeutung im Dritten Reich endlich die ihnen zutreffende Anerkennung gefunden haben, erhalten im Erziehungsweien die ihnen zukommenden Wirkungsmöglichkeiten, indem einerseits ihre Erkenntnisse wie von einem Brennpunkte aus den gesamten Unterricht durchstrahlen, andererseits sind diese Erkenntnisse in den Biologiestunden Gegenstand konzentrierter Darbietung, um der Schulfugend eine unverlierbare Grundlage für alle Zeiten zu geben. Von der alles überragenden Wichtigkeit dieser Erkenntnisse ausgehend, führte im Auftrage und in Anwesenheit der Behörde die Lehrerschaft Durlachs und eines Teiles des Kreises Karlsruhe (Hochschule Volkshochschule) zwischen Neujahr und Ostern 1936 eine Reihe von Vorlesungen mit Volksschulkindern durch. Diese zeigten unwiderleglich erste Anteilnahme der Jugend an diesem neuen Sachgebiet. Die Lehrerinnen, die sich hier auf schulischem Neuland bewegten, fanden dankbare Anerkennung für die außerordentlich interessierenden Vorlesungen, die durch anschließende Besprechungen noch weitere Ergänzung empfingen.

Die damals aufgeworfenen Fragen wurden nunmehr im NSV, Durlach, abschließend behandelt in einem Lichtbildervortrag von Prof. Leininger über das Thema: „Ererbungslehre und Fragen der Art- und Rassenforschung“. Der Vortragende stellte einleitend fest, daß die Frage nach den Gründen des späten Bekanntwerdens der einfachen Zellenverhältnisse, die die Erb- und Erblern für die Gattungsbildung sind, eine der schwierigsten Fragen der wissenschaftlichen Erblern berührt. Die Gründe hierfür sind, wie der Redner in einleitenden Ausführungen darlegte, in den Ansichten des 19. Jahrhunderts zu suchen, die sich aus der anspruchsvollen Betrachtung der Veränderlichkeit der Erscheinungsformen er-

gaben, wogegen die Erblichkeit als „konservatives Element“ gänzlich in den Hintergrund treten mußte. Unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder zeigte der Vortragende die Forschungsergebnisse über das Vorhandensein und die Verbreitung der sogenannten „geographischen Rassen“, deren Verhalten sich unter Bestätigung der Mendelschen Vererbung nach den Regeln der klimatischen Abhängigkeit, der Aufstellung nach Norden und der Veränderung der Größe der Körperanhänge richtet. Mendel und de Vries bilden auch die Grundlage der menschlichen Erblern, wobei die Schlüsse mit gebührender Vorsicht zu ziehen sind. Mit der Forderung nach Bedeutung der fittlichen Kräfte im Volk, die der Auslese durch Kriegsauswanderung, geringe Fruchtbarkeit entgegenwirken, schloß der Redner seine vielangehörten Ausführungen, denen reicher Beifall folgte.

**R. Durlach, 15. Juni.** (Sportliches) Die hiesigen Fußballvereine waren über das Wochenende stark beschäftigt. Am Freitag in Durlach und spielte 2:2. Der Aufstieg glückte nicht.

Die Germanen nahmen an der Jubiläumsspokalwoche in Weingarten teil und mußten in diesem Rahmen dreimal antreten. Im ersten Kampf der Woche wurde Weingarten 0:3 besiegt. Der zweite Gegner, der Kreisliga-Untergrömbach, mußte eine 5:1-Niederlage hinnehmen. Germania Durlach und Blauenlocher, ebenfalls ein der Kreisliga I zugehöriger Verein, standen sich schließlich im Endspiel gegenüber. Das Spiel gestaltete sich hart. Durlach verlor durch Hin- und Herbewegung zwei Spieler. Bis dahin lag Durlach 0:1 in Führung. Germanen schloß glücklich Blauenlocher der Ausgleich. Die Germanen überließen in sportlicher Art dem Kreisliga I den 1. Preis.

Am Freitag nahmen an der Jubiläumsspokalwoche des VfB Grömbach teil. Im ersten Spiel wurde die 1. Klasse Reichsbahn-Turn- und Sportvereins mit 9:1 Torerfolg geschlagen. Gegen Blauenlocher mußte eine 4:1-Niederlage hingenommen werden. Der Kampf des Vortages hatte die Mannschaft ermüdet. Am Sonntag war der VfB Weingarten, eine in Durlach bisher wenig bekannte Mannschaft, Gast der Reinergebnisse. Die körperlich und spielerisch härteren Gäste gannen mit 4:3 Toren.

Die Tischtennis-Abteilung in Karlsruhe bei den Reichsbahn-Tischtennis-Kreismeisterschaften. Hans Schmidt holte sich den Titel im 400- und 800-Meter-Lauf. Dittler und Gieseler sicherten sich im 400-Meter- bzw. Angestrichen einen dritten Platz.

**m. Böffingen, 15. Juni.** (Sportliches) Der VfB Viktoria weichte am Sonntag in Weingarten und spielte gegen Untergrömbach um den 3. und 4. Platz der Pokalwoche. Nach schönem Spiel konnte Böffingen seinen Gegner 3:0 bezwingen.

**R. Böffingen, 15. Juni.** (Todesfälle) Am Sonntag wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die 75jährige Elisabeth Kuhnmaul und der 51jährige Emil Welschenseider zu Grabe getragen. Welschenseider war ein Fachmann im Holzbau und effizienter Arbeiter des Holzbauereins, der an ihm ein wertvolles Mitglied verlor.

### Ausflug im Weingartener Fußballjubiläum

Mit dem vergangenen Sonntag hatten die Veranstaltungen zu dem 30jährigen Jubiläum der Spielvereinsvereinigung Weingarten ihren Abschluß gefunden. Der sportliche Erfolg war ein ausgezeichnete, der finanzielle dagegen war durch die Witterung stark beeinträchtigt. Die über die ganze Festwoche laufenden Pokalspiele hatten eine größere Anzahl Fußballvereine nach Weingarten gebracht, die sich um die ersten drei Plätze stritten, da den Siegern schöne Preise in Aussicht gestellt waren. Die erzielten Ergebnisse waren:

- Jubiläumsspiele: NSV — Weingarten 0:0
- Pokalspiele: Germania Untergrömbach — Böffingen 0:0, Untergrömbach — Grömbach 3:0, Blauenlocher — Böffingen 0:0, Böffingen — Durlach-Muc 4:1, Blauenlocher — Böffingen 4:1, Germania Durlach — Bergaulen 3:0, Blauenlocher — Böffingen 3:0, Frankonia — Untergrömbach 2:5
- Jubiläumsspiele: Frankonia Karlsruhe — Weingarten 1:4

Die Preisverteilung fand am Sonntagabend in der Rärherhalle statt, woran sich noch zum Abschluß des Festes eine Abendunterhaltung mit Tanz angeschlossen. Als Sieger aus den Pokalspielen gingen hervor: 1. Blauenlocher, 2. Germania Durlach und dritter Sieger Böffingen.

— a.

## Blick über die Hardt

**R. Hagsfeld, 15. Juni.** (Aus der Ortsgruppe.) Ende vergangener Woche hielt Ortsgruppenleiter Murr für die Ortsamtsleiter und Jellenmarie eine Tagung ab, die sich mit wichtigen Belangen der Bewegung zu befassen hatte. — Freitag und Samstag fand hier eine Mitgliederversammlung statt, die feierlich beanstandung ergab.

**R. Hagsfeld, 15. Juni.** (Kind vom Auto erfasst.) Die alte Untugend, daß Kinder unbeaufsichtigt auf der Straße spielen oder herumlaufen, führte hier wieder zu einem Unfall. Ein Auto fuhr in mäßigem Tempo die Gegenheimer Straße entlang und wollte gerade einem entgegenkommenden Langholzwagen ausweichen. In diesem Augenblick überquerte ein Kind die Straße, wurde von dem Auto erfasst und zu Boden geworfen. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht sehr erheblich. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit der zweite Unglücksfall in diesem Interzeil.

**R. Hagsfeld, 15. Juni.** (Pokalwoche des F.C. Viktoria) Am Sonntag wurde die Pokalwoche beendet. 1. Sieger wurde VfB Blauenlocher mit 5:0 gegen Südthorn Karlsruhe, der den 2. Platz belegte. VfB Weingarten schlug VfB Durlach nach Verlängerung 4:3 und erzielte den 3. Platz; vierter wurde VfB Durlach. Das Freundschaftsspiel Hagsfeld I. — Postsportverein Karlsruhe I. endete 2:2. — Schüler Hagsfeld gegen NSV-Schüler 4:2; NSV-Jugend A II gegen Hagsfeld Jugend A II 2:2.

**D. Blauenlocher, 15. Juni.** (Vom Fußball.) Der Fußballverein beteiligte sich in der letzten Woche an zwei Pokalturnieren in Hagsfeld und in Weingarten. Groß waren die Anforderungen der jungen Mannschaft, die nicht weniger als 6 Spiele gegen Gegner aller Klassen austragen mußte. Alle 6 Spiele wurden gewonnen mit einem Torverhältnis von 2:33 für Blauenlocher. Am Samstagabend blieben sie in Hagsfeld über VfB Durlach mit 4:0 Toren siegreich, am Sonntag in Hagsfeld gegen FC Südthorn mit 5:0 und am selben Nachmittag errangen sie in Weingarten gegen den Bezirksliga-Verein Germania Durlach ein verdienten Unentschieden mit 1:1. Blauenlocher wurde so an einem Sonntag zweifacher Pokalsieger. Wir gratulieren zu diesen großartigen Erfolgen der letzten Woche. Eine 2. Garnitur trug am Sonntag in Rheinhausen ein Jubiläumsspiel aus, ist aber nach schönem Spiel unterlegen. Die NSV-Mannschaft trug am Samstag in Weingarten ein Spiel aus und verlor knapp mit 2:3 Toren.

**D. Blauenlocher, 15. Juni.** (Hohes Alter.) Dieser Tage konnte Landwirt und Maurer Adolf Nagel in verhältnismäßig guter Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag begehen.

**St. Gegenstein, 15. Juni.** (Aus der Ortsgruppe) Ausgangs letzte Woche sprach in Vertretung des Kreisleiters Pa. Wehbecher vor den Politischen Leitern, Wärttern und Warten der Gliederungen. Er behandelte zunächst weltanschauliche Fragen und sprach dann über die Aufgaben der Partei und der Politischen Leiter. Anschließend gab er die Neuordnung der Block- und Zellenorganisation bekannt.

**D. Gegenstein, 15. Juni.** (Feldbegehung.) Die für den 19. d. M. anberaumte Feldbegehung findet nicht an diesem Tage statt, sondern erst am 25. Juni. Die Brücke über den Pfingstentlastungsgraben am Waldrand und schwarzen Schlang ist für Fahrwerke für 3 Wochen gesperrt.

**R. Liedolsheim, 15. Juni.** (Aus der Partei.) Pa. Freitagabend im Rathausaal zu 30 Politischen Leitern und Leiterinnen der hiesigen Ortsgruppe. Nach kurzer Rückschau in der Kampfsitz der Partei übergab er dem Ortsgruppenstellvertreter Rev.-Förster Roth die Neuordnung der NSV und appellierte an alle Politischen Leiter und Leiterinnen, mit dem gleichen Eifer und der gleichen Hingabe wie in der Kampfsitz, durch die Liedolsheim bekannt wurde, für den Führer und sein großes Aufbauwerk zu kämpfen.

**Büchig, 15. Juni.** (30 Jahre Turnerbund.) Vom 11. bis 13. Juli begehrt der Tdb. Büchig sein 30jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt des Festes steht die Weiße

der Vereinsfahne sowie die Ehrung verdienter Mitglieder. Als Einleitung findet am Samstagabend ein Festkonzert statt unter Mitwirkung der Kreisregie der Kunstturnvereinigung. Montags auf dem Turnplatz Volksbelustigung.

**L. Forstheim, 15. Juni.** (Sonntagsruckschau.) Der vergangene Sonntag brachte eine Reihe von Veranstaltungen. Die Fußballer tagten im „Aler“ und die Geselligkeitsabteilung im „Aron“. Viele besuchten das Volksfest im benachbarten Dorlande. Die Jugendfußballer waren in Karlsruhe und die Radfahrer in Gegenheim vertreten. Fest beginnt auch wieder die Badeweise, wo viele am Rhein ihr Vergnügen suchen. Nachdem es die ganze Zeit her regnete, benutzten viele Landwirte die Gelegenheit, das auf den Wiesen liegende Heu nach Hause zu bringen. Am Abend fand im „Schwanen“ Tanzvergnügen statt. Im Schießstand herrschte auch reges Leben, wo die SMR ihr Schießen abhielt. Im Vereinshaus fand eine Familienfeier statt. Ein sehr schönes Theaterstück „Das arme Schneiderlein“ wurde von Jungens sehr nett aufgeführt. Die Pausen wurden durch Gesangsvorträge ausgefüllt.

**L. Forstheim, 15. Juni.** (Arbeitsbeschaffung.) Zur Zeit ist man daran, auf der Landstraße von Grünwinkel nach Forstheim, welche Streckenweise in sehr schlechtem Zustand war, die alte Asphaltdecke abzureißen und die Straße mit einer neuen Asphaltdecke zu versehen. Bei dieser Straßenarbeit konnten auch wieder mehrere hiesige Arbeiter beschäftigt werden. — Vergangene Woche wurde auch eine neue elektrische Leitung nach dem Sand- und Kieswerk gelegt, das bisher noch nicht angeschlossen war.

**L. Forstheim, 15. Juni.** (Weiterprüfung.) Am Sonntag fand die Weiterprüfung im Bäckereifach, die er gut bestand.

**L. Forstheim, 15. Juni.** (Wenn die Soldaten marschieren.) Schon in früheren Jahren war Forstheim durch seinen damaligen Exerzierplatz als Soldatenort bekannt. Wenn nun auch der „Exerzierplatz“, auf dem so viele Schweißtropfen geflossen sind, nicht mehr ist, so ist Forstheim seit März d. J. doch wieder eine Soldatenkaserne geworden, denn alle paar Tage durchqueren ganze Kolonnen Soldaten den Ort auf dem Weg zu ihren Übungsplätzen. Schön ist es Soldat zu sein, was ein jeder Forstheimer, der im Heere steht, bei seinem Pfingsturlaub kürzlich bestätigte.

**Ettlingen Land**  
**E. Ettlingen, 15. Juni.** (Totenerhebung der Sanitätskolonne.) Anlässlich der Sammlung für das Rote Kreuz, die im ganzen Reich stattfand, verammelten sich die Mitglieder der Sanitätskolonne am Samstagabend zu einer feierlichen Totenerhebung. Vom Schloß aus ging mit klingendem Spiele zum Ehrenmal am Rathaus. Dort gedachte der stellvertretende Kolonnenführer Vogt in kurzen Worten der gefallenen Kameraden des Weltkrieges, die in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre geblieben seien. Unter den Klängen des Liedes „Ich halt' einen Kameraden“ wurde am Ehrenmale ein Kranz niedergelegt. Ein kurzer Propagandamarsh durch die Stadt schloß sich an.

**R. Spielberg, 15. Juni.** (Berufsberatung.) Am Mittwoch fand hier durch das Arbeitsamt Karlsruhe in Anwesenheit der Lehrer, des Bürgermeisters, des Ortsbauernführers und eines Vertreters vom Stützpunkt der NSV eine Berufsberatung über den Arbeitsmarkt der Jugendlichen statt. Dr. Kandler vom Arbeitsamt Karlsruhe gab Aufschluß darüber, wie die Unterbringung der jugendlichen Arbeitskräfte in Zukunft vor sich gehen soll. Anschließend wurde mit den Kindern des obersten Jahrgangs und deren Eltern eine Schulbesprechung durchgeführt, die einen Einblick in die Arbeitsweise der Be-

ratung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamtes gab.

Die Arbeitsstagnation der Pol. Leiter, Walter und Partei des Stützpunktes der NSV fand am Mittwochabend in der „Traube“ statt. Pa. Dr. Wolf-Karlsruhe sprach über die Möglichkeiten der neuen Zellen- und Blockorganisation. Stützpunktleiter Pa. Wink. Karbacher forderte in seinem Schlusswort freudige Mitarbeit am Aufbauwerk unseres Führers.

**H. Schelberg, 15. Juni.** (Musterung.) Bei herrlichem Sonnenschein führten am Samstagmorgen untere Wehrtruppen am hiesigen Stützpunkt Baggen zur Musterung. Von den 11 Wehrtruppen wurden 10 für tauglich befunden. Nach ihrer Rückkehr fand in der „Linde“ eine gemütliche Feier statt.

**A. Reichenbach, 15. Juni.** (Musterung.) Am Freitag führten 22 stramme Jungens unserer Gemeinde mit dem Gemeindeoberhaupt Bürgermeister Rehr auf einem laden geschmückten Wagen zur Musterung nach Ettlingen. Gemütliche Leute wurden für tauglich erklärt. Am Nachmittag und am Abend saßen die jungen Wehrtruppen mit bündengeschmückten Hüten und klingendem Spiel durch das Dorf, gebührend gefeiert. Den Abschluß bildete am Sonntagabend der Wehrtruppenball.

**A. Reichenbach, 15. Juni.** (Ferdormusterung.) Am kommenden Donnerstag findet hier die Ferdormusterung für die Pferde der Gemeinden Reichenbach, Bufenbach und Ebenrot statt.

### Ortsgruppe Weistadt 2

Die Arbeitsstagnation der 200 Politischen Leiter, Walter, Parte und Mitarbeiter der Partei und ihrer Gliederungen fand im vollbesetzten kleinen Saal des „Röhrenkrug“ statt. Nachdem Ortsgruppenleiter Pa. Jäger einige geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, sprach Kreisgeschäftsführer Pa. Weinbrecht über die Neuorganisation der Politischen Leitung und der Gliederungen. Sodann umriß er die neuesten Organisationsmaßnahmen, die in erster Linie die Einseitigkeit der Politischen Leitung und der Gliederungen bezweckten. Weiter erklärte er in anschaulicher und fesselnder Weise Weisen und Aufgabe der Frauenarbeit, Volkswohlfahrt, Arbeitsfront und Kriegssopferverforgung. Er appellierte an alle Anwesenden, den hohen Zielen unserer Bewegung und unseres Führers auch ferner Kraft und Zeit zu opfern, denn alle Arbeit in der Partei und ihren Gliederungen werde nur geleistet für ein freies, großes und ewiges Deutschland.

### Unterhaltungsabend der Ortsgruppe Karlsruhe—Hauptpost 2

Auf Samstagabend hatte die Ortsgruppe Hauptpost 2 zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, der den Politischen Leitern sowie den Partei- und Volksgenossen samt Angehörigen nach der harten Arbeit der letzten Monate einige fröhliche Stunden gemeinsamen Erlebens bereiten sollte. Welch großen Anhang dieses Bestrebens fand, zeigte die überaus fröhliche Besetzung des Saales. Die musikalischen Darbietungen, ausgeführt vom Musikzug des Politischen Leiterkorps unter Leitung von Musikzugführer Pa. Falkenberg, fanden so reichen Beifall, daß die Kapelle sich zu mehrfachen Dreingaben verziehen mußte. Der unterhaltende Teil wurde durch Bruno Lenä als Anhalter in humorvoller Weise zu einem einseitigen Ganges geformt. Die künstlerischen Tänze des bekannten Solotänzers Mithunta vom Staatstheater wurden nicht minder bewundert als die Akrobatik der beiden Samassa. Manjaro, das lustige Fleißgenie, löste mit seinen der Natur abgelauchten Imitationen von Vogel- und Tierstimmen wahre Lachsalen aus. Ein „Die fünf Dorfgeschichten“ betiteltes Gesangsquartett brachte verschiedene Lieder zu Gehör und fand für seine Leistungen reiche Anerkennung. Ein Tänzerchen bildete den Abschluß des wohlgeklungenen Abends.

## Kürze Kulturwissenschaften

**Badisches Staatstheater.** Heute, Dienstag, 16. Juni, unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth „Carmen“ mit Hedwig Hilgenast in der Titelrolle, den Don Jose singt Wilhelm Krenzig, den Escamillo Helmut Selter, die Micaela Elise Blant, den Junges Wolfgang Göttere. Mittwoch, 17. Juni, 20 Uhr, mit dem Jubiläumsspiel „Der goldene Kranz“ von Jochen Busch in der Regie von Fritz Weidmann mit Marie Genter in der Hauptrolle, das bei der Eröffnung einen außerordentlichen Erfolg hatte, wiederholt.

## KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse:  
Frühliche Gymnastik u. Spiele, Frauen: 20 Uhr Heimbilderschule; 20 Uhr Hochhaus-Stadion; Durlach, 16 Uhr Gymnastik; 20 Uhr Gymnastik; 20 Uhr Heimbilderschule.  
Reiseübungen für die Frau: 20 Uhr Gutenbergschule.  
Deutsche Gymnastik, Frauen: 9 Uhr Gymnastikschule Waldstr. 8; 19.30 Uhr Waldstr. 162.  
Reichsportabteilung, Mr. u. Fr.: 19.30 Uhr Hochhaus-Stadion, Bogen, Männer: 20 Uhr Sporthalle Karl-Friedrichstr. 23e.  
Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude“, Waldstr. 118, Reichstr. 794 oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften. — An den Kurten Interessierten ist das Zulassen gestattet.

## Am schwarzen Brett

**NS-Ortsgruppe Mühlburg I.** Am Donnerstag, 18. Juni, findet in der Weistadthalle, Rheinstr., um 20 Uhr eine Versammlung statt, zu der sämtliche Zellen-, Block- und Betriebsleiter sowie die Ortsbetriebsgemeinschaftswalter und die Hochhauswalter für Handel und Handwerk zu erscheinen haben.

**NS-Rund Deutscher Technit, Kreis Karlsruhe.** Heute, Dienstag, 16. Juni, abends 20.15 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Adolf-Hitler-Salles, Ritterstr. 23, eine Mitgliederversammlung des NS-Bundes Deutscher Technit, Kreis Karlsruhe, statt. Es spricht der Gesamtleiter des Amtes über Technit, Pa. Gaurat Altmeyer. Der Verlauf der Veranstaltung ist Pflicht.

**NS-Frauenfront Südwest I.** Unser nächster Heimabend findet am Mittwoch, 17. Juni, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer der „Wald am Rhein“ statt.

**NS-Frauenfront, Ortsgruppe Hochhaus.** Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in unserem neuen Heim, Waldstr. 20. Es spricht Fr. Förner.

**NS-Frauenfront, Ortsgruppe Durlach.** Dienstag, 16. Juni, 20 Uhr, Heimabend, Adolf-Hitler-Straße 7. Wir wollen für den Bazar arbeiten. Für die Jugendgruppe ist ebenfalls Heimabend mit Fr. Bauer.

**Rebechor der NS-G. „Kraft durch Freude“, Karlsruhe.** Heute, Dienstag, wichtige Zusammenkunft im „Salmen“ am Ludwigswald. Erscheinen alle Mitglieder dringend erwünscht. Sangesfreudige Volksgenossen und Genossinnen willkommen.

## Tagesanzeiger

Dienstag, den 16. Juni 1936

**Theater:**  
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Carmen

**Film:**  
Union-Bildspiele: Liebeserwachen  
H2 Mühlburg: Gauer auf Urlaub  
Capitol: Eine Frau von 20 Jahren  
Mitsch: Eva  
Gloria: Ein Walzer um den Stefansturm  
Kammerlichtspiele: Die drei Kaiserjäger  
Pati: Mutterliebe  
Nei: Die unendliche Frau  
Schauburg: Die öffentliche Meinung  
Durlach: Geiler. Der Weintender von Paris  
Durlach: Markgrafentheater: Die Entführung  
Ettlingen: Union: Die lustigen Weiber

**Konzert / Unterhaltung:**  
Bauer: Kapelle S. Scherz  
Grüner Baum: Tanz  
Kaffee des Weidens: Tanz  
Liedner: Familienaboret  
Museum: Kapelle W. Otto  
Orion: Kapelle G. Schels  
Roederer: Kapelle Hans Weber  
Regina: Kabarett  
Weinhaus Jute: Kabarett  
Wiener Hof: Tanz  
Zimmerhoffe Durlach: Konzert und Tanz  
Partyschiffe Durlach: Konzert und Tanz



# Kann Schmeling gewinnen?

## Deutschlands Erweltmeister kämpft am 17. Juni im New Yorker Yankee-Stadion gegen Joe Louis - Ausscheidungskampf zur Weltmeisterschaft - Kann Schmeling den Amerikaner besiegen?

„Ich habe mir gegen Joe Louis, dessen boxerisches Können und Schlagkraft ich bestimmt nicht unterschätze, eine gute Gewinnchance ausgerechnet und ich werde sie wahrnehmen, wenn sie sich mir bietet. Darauf können Sie sich verlassen. Der glaube Sie, ich bin nach Amerika gekommen, um mich verprügeln zu lassen.“ Diese Erklärung gab kürzlich Max Schmeling vor Zeitungsleuten in seinem Trainingscamp Napanoch ab, als er gefragt wurde, ob er sich einen Sieg über Joe Louis zutraue. Sie hat bei den Amerikanern, die für Optimisten schon immer viel übrig hatten, einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und den Stand der Wetten, die vorher fast für Joe Louis waren, fast in ein „Unentschieden“ umzuwandeln lassen. Sie hat außerdem die Spannung auf den Kampf, der in der Nacht vom 18. auf 19. Juni im New Yorker Yankee-Stadion vor 100.000 Zuschauern abrollen wird, ins Riesengroße wachsen lassen. Die Frage „Kann Max Schmeling den braunen Bomber besiegen“, auf die Schmeling selbst eine so treffende Antwort wußte, bewegt nicht nur die Boxsportfreunde der neuen Welt. Auch in Europa ist fast das gleiche Interesse festzustellen, wie damals im Jahre 1930, als Max Schmeling zum ersten Male gegen Jack Sharkey stand und die Weltmeisterschaft gewann.

ner um Gegner in wenigen Runden „erledigte“. Zunächst waren es allerdings nur Schwergewichtler von mittlerer Güte, die an dem Neger scheiterten, als aber dann auch Boxer wie Max Baer und Carnera, die international immerhin bis vor kurzem noch als erste Klasse bezeichnet wurden, nach ein paar Gängen auf der Strecke blieben, da rückte Louis sofort an die erste Stelle der amerikanischen Rangliste auf. Den letzten Beweis für seine Klasse lieferte Louis den amerikanischen Fachleuten aber in dem Augenblick, als er den eisenharten Spanier Paulino, der in seiner ganzen Laufbahn noch nie mit dem Boden Bekanntheit gemacht hatte, ohne große Mühe von den Beinen schlug. Nach diesem Sieg über Paulino wurde Louis auch hoher Favorit gegen Max Schmeling.

### Für den Deutschen

Ist der Kampf mit Louis die letzte Chance zur Wiedererlangung der Weltmeisterschaft. Verliert Max Schmeling, dann ist er endgültig ausgeschaltet. Gewinnt er, so steht ihm der Kampf mit Braddock offen. Joe Louis befindet sich in einer ähnlichen Lage, nur daß sich eine Schlappe bei seiner Jugend nicht so schlimm wie bei Schmeling auswirken würde. Wer wird sich nun als der bessere Boxer erweisen?

### Die Situation

Im internationalen Boxsport hat sich aber auch geradezu zwangsläufig auf diesen Kampf „Schmeling - Louis“, der nun am Donnerstagabend Tatsache werden soll, ausgeprägt. Sie sei kurz skizziert: Im Hintergrund steht der „Weltmeister“ James J. Braddock, der nie ein großer Boxer war, sich aber durch einen sensationellen Sieg über den verweidlichten Max Baer den Titel holen konnte. Er ist nun einmal Titelhalter und er wird seine Würde so teuer wie möglich „verkauft“. Sportlich aber ist Braddock erst in zweiter Linie zu rechnen. Im Vordergrund dagegen haben sich zwei Boxer von vielen Größen in die Höhe gearbeitet und die Anwartschaft auf den Weltmeistertitel erworben: eben Max Schmeling und Joe Louis — jeder für sich in seiner Heimat. Sie beide nun — der Beste von Europa und der Erfolgreichste von Amerika — kämpfen gegeneinander und der Preis ist ein Titelfampf mit James J. Braddock.

### Max Schmeling

„Schmeling“ mit dem poetischen Beinamen „Der schwarze Ulan vom Rhein“ ausgezeichnet, ist seit langen Jahren einer der besten Schwergewichtler der Welt. Selbst seine Niederlagen gegen Baer und Damas konnten ihn nicht aus der ersten Reihe der Schwergewichte reißen. Umso mehr, als er nach der Schlappe gegen Damas an einen planvollen Wiederaufbau seiner Form ging und schließlich durch glänzende Siege über Paulino, Walter Scheitel und Steve Hamas als einer der besten Boxer der Welt, das er wieder „da“ ist.

### Joe Louis

Der „braune Bomber“, flog einem Meteor gleich am Boxer-Himmel empor, als er innerhalb kurzer Zeit gegen

Max Schmeling's Kampferfahrung und ausgefeilte Technik steht gegen die Jugend und Schlagkraft des Negers. Sogar dürfte auf jeden Fall das sein, daß Louis, wenn er schon fliegen sollte, diesen Sieg nur nach einem Kampf von äußerster Härte erringen wird. Die Ansicht vieler Fachleute ist, daß Joe Louis eine schnelle Entfaltung suchen müsse, denn je länger der Kampf über die Runden gehe, desto größer werde die Chance Schmeling's. In dieser Meinung drückt sich die Tatsache aus, daß Louis bisher noch nicht auf sein Stehvermögen geprüft wurde. Schmeling traut man zu, daß er die kümmerlichen Anfangs-Attaken des Negers dank seiner Verteidigungskunst überleben und später selbst zum Angriff übergehen kann. Auch wir teilen diese Meinung, da wir wissen, daß Schmeling nicht nur stark im „Geben“, sondern auch hart im „Nehmen“ ist.

### Die Aussichten

Max Schmeling's, der im Training einen bestechenden Eindruck machte und sicher in bester Form den Kampf mit Louis aufnehmen wird, sollten demnach nicht ungünstig sein. Ein Sieg über Louis steht durchaus nicht außer jeder Frage. Deutschlands Sportgemeinde hofft jedenfalls, daß Max Schmeling ein voller Erfolg gelte und er dadurch noch einmal Gelegenheit bekommt, seine Hand nach der Weltmeisterschaft auszustrecken. R. F.

### Schmeling-Kampf wird übertragen

Innerhalb der Sendung „Die Nacht der Boxer“ wird in der Nacht vom 18. zum 19. Juni zwischen 1.06 bis etwa 4 Uhr auch der Kampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis durch den Deutschland-Sender übertragen. Die Sender Breslau, Hamburg, Köln, Nürnberg, Leipzig, München und Saarbrücken übernehmen die Veranstaltung vollständig. Frankfurt (M.) und Stuttgart schalten sich um 2 Uhr ein.

## Vom Kreisschießsport

Die Kreismeister des Deutschen Schützenbundes trafen am Samstag und Sonntag zum fälligen Bezirksmeisterschießen an. Hierbei erreichte die Schützengesellschaft Karlsruhe bei 1721 im Vierkampf auf Stand, Wehrmann, Pfeife und Kleinfuß mit ihren Meisterschützen Rau, Gad, Dausler und Otto Müller bei je 60 Schuß die sehr beachtliche Ringzahl von 2457, womit die Ertragung der Bezirksmeisterschaft gesichert sein dürfte. Die Jungschützen der Gesellschaft, denen im Bezirk kein Gegner gestellt werden konnte, überboten die verlangte Pflichtringzahl und wurden mit 2660 Ringen ebenfalls Bezirksmeister. Die 1. Kampfmannschaft Kleinfuß erzielte dagegen 2669 Ringe — 99 Ringe im Durchschnitt — mit 5 Schützen je 60 Schuß.

### Vom Karlsruher Radport

Anlässlich seines Stiftungsfestes ließ der Rennklub Frhr. v. Drais ein Rennen über 100 Km. laufen, das 4 Altersfahrer und 7 Fahrer am Start sah. Punkt 6.18 schied der Sportleiter Fritz Lang die 4 Mann starke Altersklasse auf die Reife, denen 6.30 die 7 Fahrer starke A-Klasse folgte. Bei den Altersfahrern wurden die Reifen schnell gefehlt, noch ungefähr 8 Km. erlitt Hermann Raupp Ketten Schaden und mußte ausscheiden, nach

30 Km. bekam Eugen Waer Reifenschaden, der ihn gleichfalls aus dem Rennen warf. Auch Erwin Hörne hatte gleich darauf Reifenschaden, so daß von der Altersklasse nur noch der spätere Sieger des Rennens Gustav Raupp im Felde lag. Hörne zieht einen Reifen auf und schließt sich der inzwischen ankommenden A-Klasse an. Mächtig zieht die A-Klasse davon, um den noch an der Spitze liegenden Altersfahrer aufzuholen. Eine geschlossene Bahnrunde bringt die Verfolger wieder etwas zurück, trotz verzweifelter Veruche (manchmal wird 45-Km-Tempo gefahren) aufzurücken, gelangt dies nicht. Dem starken Wind und Regen halten die Fahrer reiflos stand und keiner vergrüßt eine Chance. 8.55 Uhr sieht man auf 1500 Meter ein blaues Trikot auftauchen, und gleich erkennt man den in Sportkreisen bekannten 47jährigen Fahrer Gustav Raupp. Nach 2 Minuten 12 Sekunden nähert sich dem Ziel eine 4 Mann starke Gruppe, geführt von Karle, nach einem prächtigen Spurt liegt Karle knapp vor Schmidt, Kurt Mayer und dem Altersfahrer Hörne. Mayer brach in den letzten 7 Km. der Rennbahn, was denselben am Spurt sehr hinderte. 3 Minuten später kommen Karl Seis und Erich Grimm an, die einen sehr harten Spurt führen. Nach wenigen Minuten treffen Hans und Berlich ein, letzterer erlitt einen Sturz, wodurch derselbe ins Hintertreffen kam. Abends erfolgte dann im „Sieger“ die

Preisverteilung, welche Sportleiter Lang vornahm und folgendes Resultat hatte: 1. Gustav Raupp, 2. Eugen Karle, 3. Siegfried Schmidt, 4. Kurt Mayer, 5. Erwin Hörne, 6. Karl Seis, 7. Erich Grimm, 8. Hermann Hans, 9. Kurt Berlich. Für den Verein darf dieser Tag als voller Erfolg gebucht werden. Auf das Abschneiden unserer Fahrer am kommenden Sonntag in Egenstein darf man gespannt sein.

### Fußball

#### FC Gröbningen - FC Niefern 3:6

Anlässlich seines 30jährigen Bestehens hatten die Bewegungsspieler die spielstarke Gäste aus Niefern zu Gast. Dieses Jubiläumsspiel wurde fair und ritterlich ausgetragen und zeitigte eine hohe Torausbeute. Dem Spielverlauf nach hätte auch ein Unentschieden erzielt werden können, doch verlagte der einseitige Hüter bei einigen ganz leichten Vällen. Beide Mannschaften zeigten ein sehr annehmbares Spiel in dem die Gäste bis zur Pause mit 2:1 in Führung lagen. Nach der Pause arbeitete Gröbningen Sturm besser und erzielte drei sehr schöne Erfolge, während Niefern noch viermal den heute außer Form befindlichen Torwart schlagen konnte. Bei Niefern war die Hintermannschaft erschlaffig, auch der Sturm arbeitete gut zusammen. Bei Gröbningen war die Läuferreihe der beste Mannschaftsteil. Der Unparteiische leitete einwandfrei und sicher. Auch die zweiten Mannschaften trennten sich mit einem Siege der Gäste.

#### Handball um den Aufstieg

##### FC Freiburg nah am Ziel

FC Freiburg - TSVt. Weierheim 12:8 (7:9)

Im einzigen Aufstiegsspiel des Sonntags kam FC Freiburg dank seines planvolleren Spiels zu einem verdienten Sieg, der seine Aufstiegsaussichten wesentlich steigerte. Die Mannschaft war sowohl in Einzelleistungen wie auch im Gesamtspiel besser als Weierheim, dessen Mannschaft in der Deckung und im Sturm wieder große Schwächen hatte. Der Erlaubnisbeschluss war recht unsicher, und die Deckung des starken rechten Freiburger Rückers wurde oft vernachlässigt, so daß von hier die meisten Erfolge für Freiburg erzielt wurden. Hatte Freiburg im Vorkspiel zwei 13-Meter-Wälle verwirkt, so mußte diesmal Weierheim diese Strafen auf sich nehmen, allerdings verwandelte Freiburg diese Gelegenheit zu Erfolgen, während sie Weierheim damals vergab. Freiburg hat fest einen Vorsprung und braucht vom letzten Spiel am nächsten Sonntag in Osterheim nur noch einen Punkt um ganz sicher zu sein, der allerdings schwer erkämpft werden muß.

Die Weierheimer Turner nahmen anlässlich dieses Pflichtspiels Gelegenheit, das Grab ihres vor zwei Jahren in Freiburg verstorbenen trefflichen Turners Julius Schwörer aufzusuchen, wo Vereinsführer Haas mit warmen Worten des Gedenkens einen Blumenkränz niederlegte.

Verder Bremen, Niedersächsischen Fußballmeister, unterlag in Wijnshoeten (Holland) einer holländischen Auswahl vor 5000 Zuschauern mit 2:3 (1:2) Toren.

Drei neue US-Neufunde stellte die deutschstämmige amerikanische Schwimmerin Erna Kompa auf, und zwar über die 200 Meter- und 220-Yards-Miletschwimmzeit mit je 2:54,5 sowie über 300-Meter-Rüden mit 4:28,7 Minuten.

**Todesanzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern herzlichsten Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Franz Michael Schmitt**  
nach langer schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den heiligen Sakramenten im 75. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.  
Urloffen 15. Juni 1936  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Mathilde Schmitt geb. Baust**  
Beerdigung, Mittwoch, den 17. Juni nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus. 56927

**Todes-Anzeige**  
Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, den 14. Juni 1936, wohl vorbereitet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Frieda Heck**, geb. Kambitz  
im Alter von 64 Jahren.  
Karlsruhe, den 15. Juni 1936  
Marienstr. 2  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Theodor Heck**, Schneidemeister  
Beerdigung: Dienstag, 16. Juni, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 56380

**Kraftfahrzeuge An- und Verkauf**  
**NSU-Lim., steuerfrei**  
neu lackiert, in gutem Zustand, gegen bar zu verkaufen. Anrufbeantworter 100 10 u. abends ab 20 Uhr. A. Weier, Durlach, Schillerstraße 4a. (50980)

**5 Zöner Benzin-Lastwagen**  
mit Autoteilen zu kaufen gesucht. Adolph Späth, Oberweier 8. (55374)

**Ein Diener am Bett!**  
Schon morgens steht einer der Diener Ihrer Gesundheit bereit. Er erfrischt und macht froh (morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas).  
**Teinacher Hirschquelle und Sprudel oder Remstal-Sprudel**  
Innauer Apollo-Sprudel  
Überall erhältlich.

Aus einem arbeitsreichen Leben, verschied heute morgen 5 Uhr meine liebe Frau, mein gutes Mütterchen, und gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante  
**Frau Friederike Karoline Strubel**  
geb. Heidt  
Durlach, den 15. Juni 1936  
Adolf Hiltlerstraße 39  
In tiefem Leid  
**Kaspar Strubel** mit **Kranz Michael Eichelmann**  
**Eise Eichelmann** geb. Strubel  
**Willi Eichelmann**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Juni 1936 mittags 12 Uhr in Durlach statt. 56924

**Statt Karten**  
Meine lb. Frau, unsere unvergessliche treue-sorgte Mutter  
**Frau Luise Stemmler**  
geb. Sebald  
ist am Samstag den 13. 6. von uns gegangen.  
Karlsruhe, den 16. Juni 1936  
Postweg 31  
In tiefer Trauer:  
**Wilh. Stemmler und Kinder**  
Beerdigung: Dienstag, den 16. Juni, nachm. 4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof. 56687

**Tankstation „NEUVOLKA“**  
Robert-Wagner-Allee 105  
neu hergerichtet empfiehlt sich allen besonders den Oststadter, bewohnern Shell-Standard  
Gehlag. Esso, Miperal, dazu die ff. Oel- / abschmieren / gasflasiger Kundendienst 56286

**Citroen**  
Citrouline, 4türig, Baujahr 35, 18 000 Km. gel. aut., steuerfrei, in best. Zustand, a. bar preiswert zu verk. Anrufbeantworter 100 10 u. abends ab 20 Uhr. A. Weier, Durlach, Schillerstraße 4a. (50980)

**Imperia**  
Motorrad, 500 ccm und ein  
**Herkes**  
mit 600 ccm, 74 ccm, hat billig zu verkaufen. (5119)  
**Hermann**  
Rallierallee Nr. 7.

**Unterricht**  
Wer erteilt Unterricht in der Schöler-berber, Ang. u. 6076 an b. Südr. (5119)  
**Verloren**  
Zulassungsschein für Motorrad IV B 13 050 verl. Nr. a. Bel. Nr. 12345 (5119)

**Danksagung**  
Für die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Mutter erwiesene Teilnahme und die reichen Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Streitenberger für seine lieben Besuche und trostreichen Worte.  
Die Helfernden Hinterbliebenen:  
**Geschw. Jenner**  
Karlsruhe, den 16. Juni 1936.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Ludwig Bierweiler**  
Schuhmachermeister  
unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Karlsruhe, den 16. Juni 1936  
Friedenstr. 20  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Bierweiler und Angehörige.**  
Beerdigung Dienstag nachmittags 16,30 Uhr auf dem Friedhof Mühlburg. 5142

**Auto-Verleih**  
an Selbstfahrer nur bei 52515  
**Auto-Halter**, Sofkanstr. 115. Tel. 1578  
Kaufe Auto  
Kaufe Motorrad  
500 ccm, 25000 Km., in best. Zustand, steuerfrei, zu verkaufen. Preis 200.-, 250.-, 300.-, 350.-, 400.-, 450.-, 500.-, 550.-, 600.-, 650.-, 700.-, 750.-, 800.-, 850.-, 900.-, 950.-, 1000.-, 1050.-, 1100.-, 1150.-, 1200.-, 1250.-, 1300.-, 1350.-, 1400.-, 1450.-, 1500.-, 1550.-, 1600.-, 1650.-, 1700.-, 1750.-, 1800.-, 1850.-, 1900.-, 1950.-, 2000.-, 2050.-, 2100.-, 2150.-, 2200.-, 2250.-, 2300.-, 2350.-, 2400.-, 2450.-, 2500.-, 2550.-, 2600.-, 2650.-, 2700.-, 2750.-, 2800.-, 2850.-, 2900.-, 2950.-, 3000.-, 3050.-, 3100.-, 3150.-, 3200.-, 3250.-, 3300.-, 3350.-, 3400.-, 3450.-, 3500.-, 3550.-, 3600.-, 3650.-, 3700.-, 3750.-, 3800.-, 3850.-, 3900.-, 3950.-, 4000.-, 4050.-, 4100.-, 4150.-, 4200.-, 4250.-, 4300.-, 4350.-, 4400.-, 4450.-, 4500.-, 4550.-, 4600.-, 4650.-, 4700.-, 4750.-, 4800.-, 4850.-, 4900.-, 4950.-, 5000.-, 5050.-, 5100.-, 5150.-, 5200.-, 5250.-, 5300.-, 5350.-, 5400.-, 5450.-, 5500.-, 5550.-, 5600.-, 5650.-, 5700.-, 5750.-, 5800.-, 5850.-, 5900.-, 5950.-, 6000.-, 6050.-, 6100.-, 6150.-, 6200.-, 6250.-, 6300.-, 6350.-, 6400.-, 6450.-, 6500.-, 6550.-, 6600.-, 6650.-, 6700.-, 6750.-, 6800.-, 6850.-, 6900.-, 6950.-, 7000.-, 7050.-, 7100.-, 7150.-, 7200.-, 7250.-, 7300.-, 7350.-, 7400.-, 7450.-, 7500.-, 7550.-, 7600.-, 7650.-, 7700.-, 7750.-, 7800.-, 7850.-, 7900.-, 7950.-, 8000.-, 8050.-, 8100.-, 8150.-, 8200.-, 8250.-, 8300.-, 8350.-, 8400.-, 8450.-, 8500.-, 8550.-, 8600.-, 8650.-, 8700.-, 8750.-, 8800.-, 8850.-, 8900.-, 8950.-, 9000.-, 9050.-, 9100.-, 9150.-, 9200.-, 9250.-, 9300.-, 9350.-, 9400.-, 9450.-, 9500.-, 9550.-, 9600.-, 9650.-, 9700.-, 9750.-, 9800.-, 9850.-, 9900.-, 9950.-, 10000.-, 10050.-, 10100.-, 10150.-, 10200.-, 10250.-, 10300.-, 10350.-, 10400.-, 10450.-, 10500.-, 10550.-, 10600.-, 10650.-, 10700.-, 10750.-, 10800.-, 10850.-, 10900.-, 10950.-, 11000.-, 11050.-, 11100.-, 11150.-, 11200.-, 11250.-, 11300.-, 11350.-, 11400.-, 11450.-, 11500.-, 11550.-, 11600.-, 11650.-, 11700.-, 11750.-, 11800.-, 11850.-, 11900.-, 11950.-, 12000.-, 12050.-, 12100.-, 12150.-, 12200.-, 12250.-, 12300.-, 12350.-, 12400.-, 12450.-, 12500.-, 12550.-, 12600.-, 12650.-, 12700.-, 12750.-, 12800.-, 12850.-, 12900.-, 12950.-, 13000.-, 13050.-, 13100.-, 13150.-, 13200.-, 13250.-, 13300.-, 13350.-, 13400.-, 13450.-, 13500.-, 13550.-, 13600.-, 13650.-, 13700.-, 13750.-, 13800.-, 13850.-, 13900.-, 13950.-, 14000.-, 14050.-, 14100.-, 14150.-, 14200.-, 14250.-, 14300.-, 14350.-, 14400.-, 14450.-, 14500.-, 14550.-, 14600.-, 14650.-, 14700.-, 14750.-, 14800.-, 14850.-, 14900.-, 14950.-, 15000.-, 15050.-, 15100.-, 15150.-, 15200.-, 15250.-, 15300.-, 15350.-, 15400.-, 15450.-, 15500.-, 15550.-, 15600.-, 15650.-, 15700.-, 15750.-, 15800.-, 15850.-, 15900.-, 15950.-, 16000.-, 16050.-, 16100.-, 16150.-, 16200.-, 16250.-, 16300.-, 16350.-, 16400.-, 16450.-, 16500.-, 16550.-, 16600.-, 16650.-, 16700.-, 16750.-, 16800.-, 16850.-, 16900.-, 16950.-, 17000.-, 17050.-, 17100.-, 17150.-, 17200.-, 17250.-, 17300.-, 17350.-, 17400.-, 17450.-, 17500.-, 17550.-, 17600.-, 17650.-, 17700.-, 17750.-, 17800.-, 17850.-, 17900.-, 17950.-, 18000.-, 18050.-, 18100.-, 18150.-, 18200.-, 18250.-, 18300.-, 18350.-, 18400.-, 18450.-, 18500.-, 18550.-, 18600.-, 18650.-, 18700.-, 18750.-, 18800.-, 18850.-, 18900.-, 18950.-, 19000.-, 19050.-, 19100.-, 19150.-, 19200.-, 19250.-, 19300.-, 19350.-, 19400.-, 19450.-, 19500.-, 19550.-, 19600.-, 19650.-, 19700.-, 19750.-, 19800.-, 19850.-, 19900.-, 19950.-, 20000.-, 20050.-, 20100.-, 20150.-, 20200.-, 20250.-, 20300.-, 20350.-, 20400.-, 20450.-, 20500.-, 20550.-, 20600.-, 20650.-, 20700.-, 20750.-, 20800.-, 20850.-, 20900.-, 20950.-, 21000.-, 21050.-, 21100.-, 21150.-, 21200.-, 21250.-, 21300.-, 21350.-, 21400.-, 21450.-, 21500.-, 21550.-, 21600.-, 21650.-, 21700.-, 21750.-, 21800.-, 21850.-, 21900.-, 21950.-, 22000.-, 22050.-, 22100.-, 22150.-, 22200.-, 22250.-, 22300.-, 22350.-, 22400.-, 22450.-, 22500.-, 22550.-, 22600.-, 22650.-, 22700.-, 22750.-, 22800.-, 22850.-, 22900.-, 22950.-, 23000.-, 23050.-, 23100.-, 23150.-, 23200.-, 23250.-, 23300.-, 23350.-, 23400.-, 23450.-, 23500.-, 23550.-, 23600.-, 23650.-, 23700.-, 23750.-, 23800.-, 23850.-, 23900.-, 23950.-, 24000.-, 24050.-, 24100.-, 24150.-, 24200.-, 24250.-, 24300.-, 24350.-, 24400.-, 24450.-, 24500.-, 24550.-, 24600.-, 24650.-, 24700.-, 24750.-, 24800.-, 24850.-, 24900.-, 24950.-, 25000.-, 25050.-, 25100.-, 25150.-, 25200.-, 25250.-, 25300.-, 25350.-, 25400.-, 25450.-, 25500.-, 25550.-, 25600.-, 25650.-, 25700.-, 25750.-, 25800.-, 25850.-, 25900.-, 25950.-, 26000.-, 26050.-, 26100.-, 26150.-, 26200.-, 26250.-, 26300.-, 26350.-, 26400.-, 26450.-, 26500.-, 26550.-, 26600.-, 26650.-, 26700.-, 26750.-, 26800.-, 26850.-, 26900.-, 26950.-, 27000.-, 27050.-, 27100.-, 27150.-, 27200.-, 27250.-, 27300.-, 27350.-, 27400.-, 27450.-, 27500.-, 27550.-, 27600.-, 27650.-, 27700.-, 27750.-, 27800.-, 27850.-, 27900.-, 27950.-, 28000.-, 28050.-, 28100.-, 28150.-, 28200.-, 28250.-, 28300.-, 28350.-, 28400.-, 28450.-, 28500.-, 28550.-, 28600.-, 28650.-, 28700.-, 28750.-, 28800.-, 28850.-, 28900.-, 28950.-, 29000.-, 29050.-, 29100.-, 29150.-, 29200.-, 29250.-, 29300.-, 29350.-, 29400.-, 29450.-, 29500.-, 29550.-, 29600.-, 29650.-, 29700.-, 29750.-, 29800.-, 29850.-, 29900.-, 29950.-, 30000.-, 30050.-, 30100.-, 30150.-, 30200.-, 30250.-, 30300.-, 30350.-, 30400.-, 30450.-, 30500.-, 30550.-, 30600.-, 30650.-, 30700.-, 30750.-, 30800.-, 30850.-, 30900.-, 30950.-, 31000.-, 31050.-, 31100.-, 31150.-, 31200.-, 31250.-, 31300.-, 31350.-, 31400.-, 31450.-, 31500.-, 31550.-, 31600.-, 31650.-, 31700.-, 31750.-, 31800.-, 31850.-, 31900.-, 31950.-, 32000.-, 32050.-, 32100.-, 32150.-, 32200.-, 32250.-, 32300.-, 32350.-, 32400.-, 32450.-, 32500.-, 32550.-, 32600.-, 32650.-, 32700.-, 32750.-, 32800.-, 32850.-, 32900.-, 32950.-, 33000.-, 33050.-, 33100.-, 33150.-, 33200.-, 33250.-, 33300.-, 33350.-, 33400.-, 33450.-, 33500.-, 33550.-, 33600.-, 33650.-, 33700.-, 33750.-, 33800.-, 33850.-, 33900.-, 33950.-, 34000.-, 34050.-, 34100.-, 34150.-, 34200.-, 34250.-, 34300.-, 34350.-, 34400.-, 34450.-, 34500.-, 34550.-, 34600.-, 34650.-, 34700.-, 34750.-, 34800.-, 34850.-, 34900.-, 34950.-, 35000.-, 35050.-, 35100.-, 35150.-, 35200.-, 35250.-, 35300.-, 35350.-, 35400.-, 35450.-, 35500.-, 35550.-, 35600.-, 35650.-, 35700.-, 35750.-, 35800.-, 35850.-, 35900.-, 35950.-, 36000.-, 36050.-, 36100.-, 36150.-, 36200.-, 36250.-, 36300.-, 36350.-, 36400.-, 36450.-, 36500.-, 36550.-, 36600.-, 36650.-, 36700.-, 36750.-, 36800.-, 36850.-, 36900.-, 36950.-, 37000.-, 37050.-, 37100.-, 37150.-, 37200.-, 37250.-, 37300.-, 37350.-, 37400.-, 37450.-, 37500.-, 37550.-, 37600.-, 37650.-, 37700.-, 37750.-, 37800.-, 37850.-, 37900.-, 37950.-, 38000.-, 38050.-, 38100.-, 38150.-, 38200.-, 38250.-, 38300.-, 38350.-, 38400.-, 38450.-, 38500.-, 38550.-, 38600.-, 38650.-, 38700.-, 38750.-, 38800.-, 38850.-, 38900.-, 38950.-, 39000.-, 39050.-, 39100.-, 39150.-, 39200.-, 39250.-, 39300.-, 39350.-, 39400.-, 39450.-, 39500.-, 39550.-, 39600.-, 39650.-, 39700.-, 39750.-, 39800.-, 39850.-, 39900.-, 39950.-, 40000.-, 400

Ein großer, moderner Gesellschaftsfil...



Die unmögliche Frau

Gustav Fröhlich, Dorothea Wieck, Gina Falkenberg u. a.

Vor dem malerischen, interessanten Hintergrund...

Barcelona Im Die neueste (Kulturfilm) Beiprogramm Fox-Wochenschau

RESI Waldstraße 30 Telefon 5111

N.G. Frauenschaff

Zur Kaffeestunde in Baden-Baden auf schönen Wegen zum schönen Ziel

Waldhotel Der Selighof mitten auf dem Golfplatz

Zu vermieten Zwei Büroräume

Sichere Kaffeezeit! Welcher Kaufmann hat Interesse an meinem feinsten 15 Jahre...

Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäft

2 schöne, helle Saalräume

Eckladen Gut möbl. Zim.

Baden

Zimmer

Zimmer

Klein. Zimmer

Gut möbl. Zim.

Kurfürstenstr. 14

33.-Wohnung

33.-Wohnung

33.-Wohnung

33.-Wohnung

33.-Wohnung

33.-Wohnung

33.-Wohnung

33.-Wohnung

Ab heute: Ein Walzer um den Stellansturm

mit Olga Tschechowa, Leo Slezak, Wolf Albach-Retty, Gusti Huber u.a.m.

Dieser reizende Film aus dem alten Wien...

Verlassen Sie nicht diesen Film zu sehen!

GLORIA Beginn: 4.00 6.15 8.30

Herren-Pall Telefon 2502

Ein ergreifendes Frauenschicksal

Mutterschaft

mit Hella Müller, Françoise Rosay

Ein packendes Filmwerk, das man unbedingt gesehen haben muß!

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

Café des Westens Heute TANZ-ABEND

Jeden Mittwoch KAFFEEKRÄNZCHEN

Gedeck 1 Kännchen Kaffee, 1 St. Tort 7 Pfg. inkl. Getränkesteuer.

Wili Franke, der beliebteste Tenor singt.

Badisches Staatstheater

Die öffentliche Meinung

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Schauburg

hat ihren Großerfolg!

Die öffentliche Meinung

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

Ein Liebesroman aus der Welt d. Bühne u. des Scheins der Fesselt und packt, u. für viele zum Erlebnis wird

HEUTE Premiere

des neuen Terra-Films, in dem Tschaikowskys gefühlfolle Melodien eine zarte Liebesgeschichte umranken!

Siebesermächten

KARIN HARDT - WALTER RILLA

Eugen Klöpfer, N. Schlenk, W. Steinbeck

Kammersänger Heinr. Schlusnus

REGIE: HERBERT MAISCH

„Von der Traube bis zur Flasche“

„Mein erstes u. erstes in dem großen König“

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Union LICHTSPIELE

Ab heute Erstaufführung!

Eine Frau von 20 Jahren

mit Sylvia Sydney, Herbert Marshall

Ein heitres Spiel von einer großen Liebe zwischen Jung und Alt, die nach mancherlei Irrgängen den Weg zum großen Glück findet.

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache

Im Vorprogramm: „Vorführung in Sanssouci“

„Tiefgang unter Wasser“, „Fox-Wochenschau“

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

CAPITOL

Konzerthaus

..... und am schönsten ist es doch auf der Insel Reichenau

Advertisement for 'Insel Reichenau' featuring a map and text about the island.

Bottom edge text and page number 41921